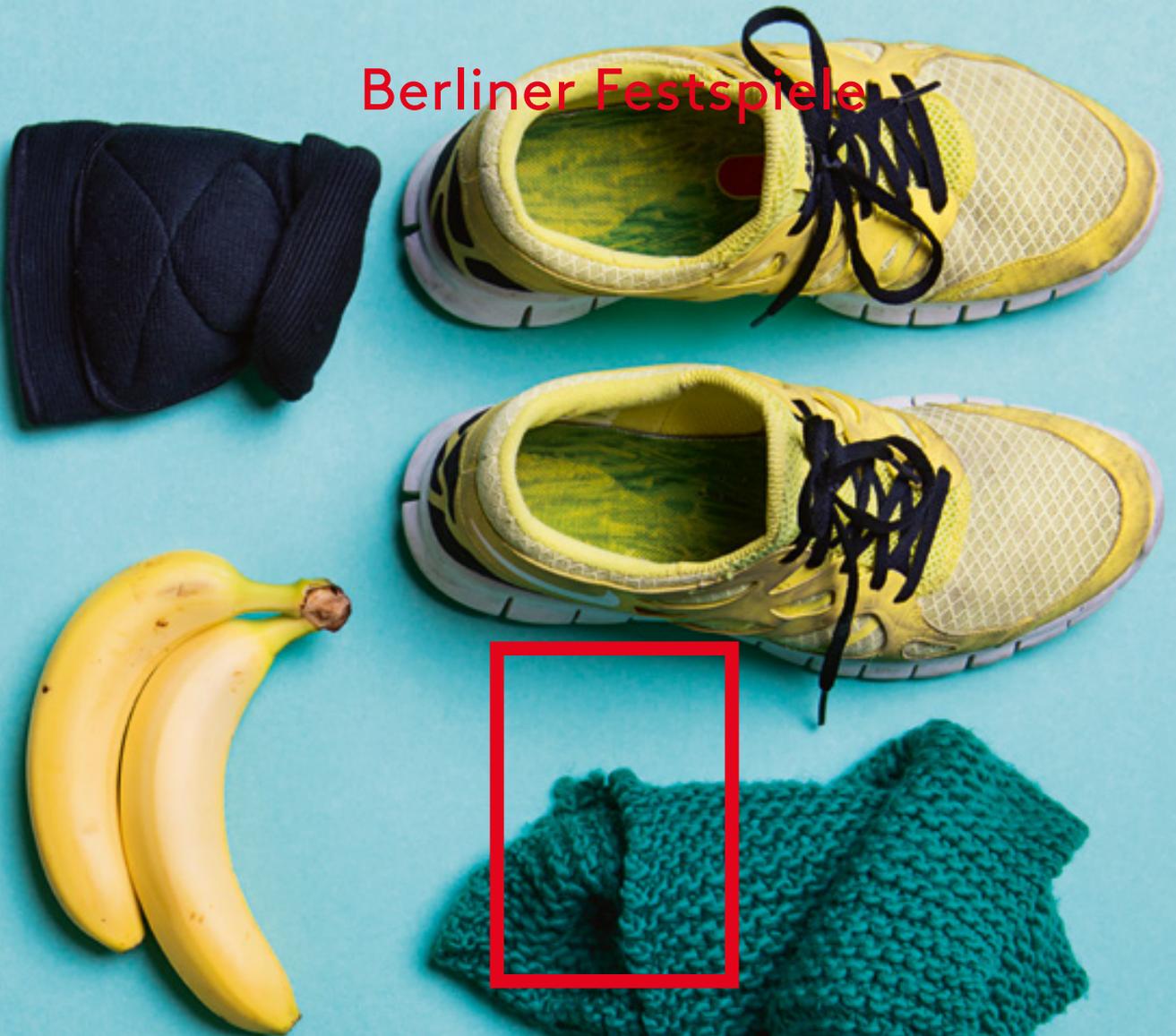


Berliner Festspiele



Tanztreffen der Jugend
27. August – 2. September
2014

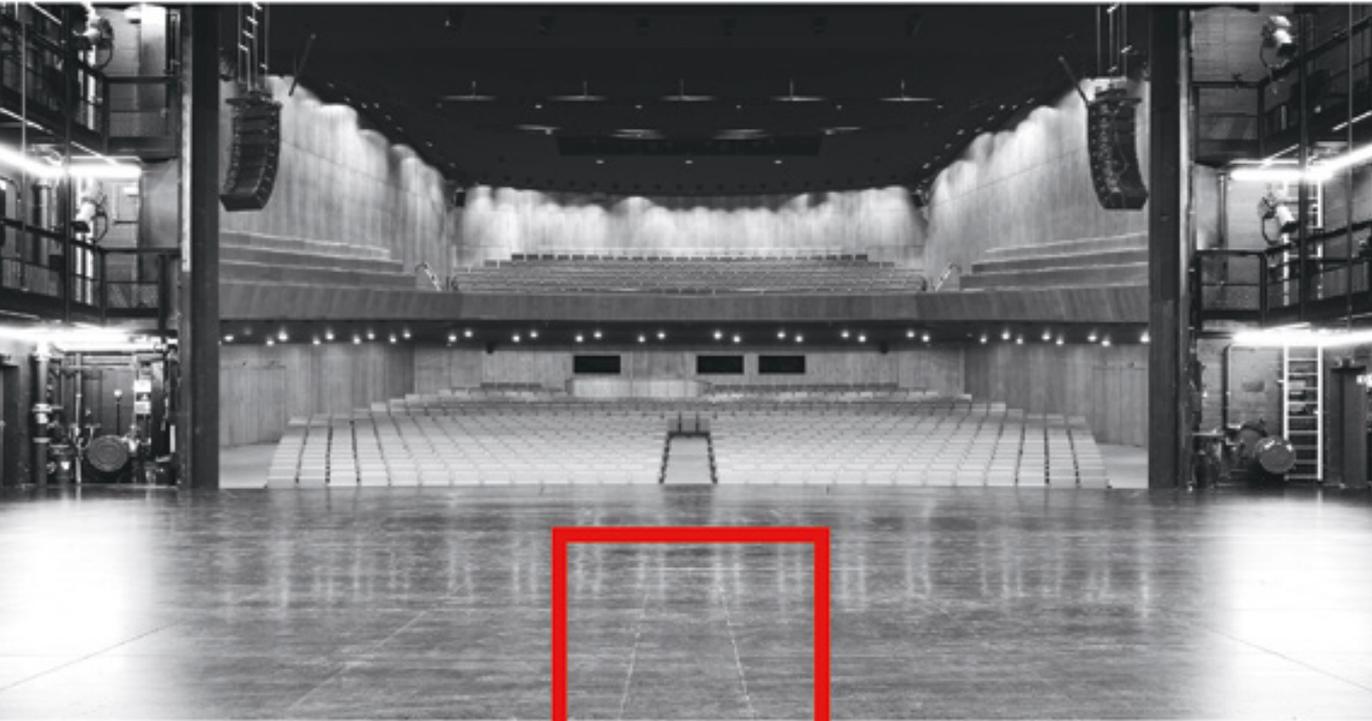
GEFÖRDERT VOM



Bundesministerium
für Bildung
und Forschung

www.berlinerfestspiele.de

Berliner Festspiele



Programm 2014

Musikfest Berlin 2.-22.9.

Jazzfest Berlin 30.10.-2.11.

Treffen junge Musik-Szene 6.-10.11.

Treffen junger Autoren 20.-24.11.

Martin-Gropius-Bau

Walker Evans – Ein Lebenswerk 25.7.-9.11.

Die Welt um 1914: Farbfotografie vor dem Großen Krieg 1.8.-2.11.

Die Wikinger 10.9.2014 – 4.1.2015

Pasolini Roma 11.9.2014 – 5.1.2015

Memory Lab: The Sentimental Turn 17.10.-15.12.

Inhaltsverzeichnis

3	Grußwort	81	Jury
4	Vorwort	83	Kuratorium
6	Bühne	84	Statistik
	8 Cage	86	Bundeswettbewerbe
	14 Höhenangst	87	Impressum
	18 Kellerkinder	88	Kalendarium
	24 COMIX		
	28 Da-Heim		
	34 Nathalie trifft Katie/ Justin trifft Stefan		
	40 Sophiatown – the spirit of the freedom lives in us		
	45 Bühne Spezial		
46	Blog		
47	Nominierungen		
48	Campus		
	51 Praxis		
	66 Dialog		
	67 Spezial		
68	Forum		
	71 Praxis		
	79 Dialog		
	80 Spezial		

Grußwort

Tanz erfordert Bewegungsvielfalt und Körperbeherrschung und weckt zugleich Selbstbewusstsein und Kreativität. Tanz ist nicht nur eine sportliche Aktivität, sondern als Kunstform auch ein Teil der kulturellen Bildung.

Das Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) fördert seit vielen Jahren in insgesamt zehn kulturellen Bundeswettbewerben junge Nachwuchstalente, die sich mit verschiedenen Formen der Kultur beschäftigen. Dazu gehören Literatur und Musik, Film und bildende Kunst, Theater und Tanz. Die Wettbewerbe zeigen die fantastische Vielfalt und Leistungsfähigkeit in Kunst und Kultur.

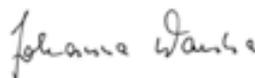
Gemeinsam mit den Berliner Festspielen hat das BMBF in diesem Jahr das Tanztreffen der Jugend ins Leben gerufen. Dieser Bundeswettbewerb baut auf Erfahrungen der bisherigen Bundeswettbewerbe auf und bietet dem Nachwuchs die Chance, die eigenen tänzerischen Talente weiterzuentwickeln.

Zum 1. Tanztreffen der Jugend 2014 sind nach einer Juryauswahl sieben Ensembles nach Berlin eingeladen worden. Ich bin überzeugt, dass sechs aufregende Tage mit einem vielfältigen

Programm im Haus der Berliner Festspiele auf sie warten. Die Ensembles haben die Möglichkeit, ihre Produktionen vor Publikum zu präsentieren und mit Profis aus der Tanzszene an unterschiedlichen Themen zu Tanz und Theater zu arbeiten. Die künstlerisch-pädagogischen Leiterinnen und Leiter können in einem umfangreichen Workshop-Programm zahlreiche neue Ideen sammeln.

Allen, die sich im Rahmen des Bundeswettbewerbs Tanztreffen der Jugend engagieren, danke ich für ihren großen Einsatz. Den Teilnehmerinnen und Teilnehmern wünsche ich einen regen Austausch, interessante Begegnungen und viele Anregungen.

Den Gästen der öffentlichen Aufführungen wünsche ich viel Freude und bereichernde kulturelle Erlebnisse.



Prof. Dr. Johanna Wanka
Bundesministerin für Bildung und Forschung

Das erste Mal...

Endlich ist es soweit! Das erste Tanztreffen der Jugend geht an den Start. Lange hat die Tanzszene auf ein Forum gewartet, das sich der tanzkünstlerischen Arbeit mit Jugendlichen widmet. Jetzt gibt es ein Treffen, das diese Produktionen würdigt, ausgesuchte Stücke der Öffentlichkeit präsentiert und zum Austausch und zur Weiterentwicklung dieser verheißungsvollen Arbeit anregt.

Im November 2013 trafen sich die sieben Jurymitglieder zum ersten Mal. Es war noch gänzlich ungewiss, was uns erwarten würde. Wie viele Bewerbungen werden eingehen? Welche Qualität wird uns erwarten? Wer wird sich bewerben? Wird die Tanzszene erreicht? Welche Theater und anderen Einrichtungen werden dabei sein? Wird es Bewerbungen von Schulen geben? Werden Bewerbungen aus allen Bundesländern eingehen? Noch kannten sich nicht alle Jurymitglieder untereinander, und umso spannender war es, herauszufinden, wie wir diskutieren, argumentieren, vielleicht auch streiten und schließlich entscheiden würden.

Fast sechzig Bewerbungen gingen bis zum Stichtag ein. Zwölf kamen in die Zwischenauswahl und sieben haben wir zum ersten Tanztreffen der Jugend eingeladen. Sicherlich: Das Tanztreffen der Jugend kann noch wachsen.

Aber ein Anfang ist gemacht! Ein Anfang, der verheißungsvoll ist und Lust macht auf mehr!

Bereits in dieser ersten Ausgabe zeigt sich die Vielfalt des Tanzes und werden die unterschiedlichsten Formen, Tanz mit jungen Menschen zu inszenieren, deutlich. Von Parkouring und Tricking über HipHop bis hin zu Bewegungsmaterial, das ausschließlich über Improvisation entstanden ist, sind (fast) alle zeitgenössischen Bewegungsformen vertreten. Wir finden die Arbeiten großer Jugendtanzgruppen, die an Theaterhäuser und Ballettgesellschaften angebunden sind, neben Formaten, in denen einzelne Choreografen mit einer kleinen Anzahl Jugendlicher arbeiten. Es gibt Produktionen, deren junge Tänzerinnen und Tänzer bereits über viel tänzerische Erfahrungen verfügen und Gruppen, für die der Tanz eine neue und zunächst ungewohnte künstlerische Ausdrucksform darstellt.

Aus dieser Vielfalt eine Auswahl für das erste Tanztreffen der Jugend vorzunehmen, war für die Jury eine große Herausforderung. Neben Aspekten wie der Qualität der Gesamtinszenierung, dem Einsatz künstlerischer Mittel und der Relevanz der jeweiligen Produktion im größeren gesellschaftlichen Kontext diskutierten wir vor allem die Frage nach der inhaltlichen Beteiligung der jugendlichen Darstellerinnen

und Darsteller. Wurden ihre Anliegen, Fragen, Erfahrungen und Themen im Arbeitsprozess aufgegriffen und spiegelt sich dies auf der Bühne wieder? Zu groß ist die Gefahr, dass sich der Tanz auf ein eindimensionales Vor- und Nachmachen von Bewegungen beschränkt. Insofern spielte der Aspekt der Partizipation – im Sinne von Entscheidungsmacht, die (auch) bei den jungen Tänzerinnen und Tänzern liegt – eine wichtige Rolle.

Viele der eingeladenen Stücke behandeln Themen, die sich direkt mit den Anliegen und Erfahrungen junger Menschen auseinandersetzen. Die Frage nach Dazugehörigkeit zu einer Gruppe bei gleichzeitigem Wunsch nach Individualität zählt hier genauso zu den relevanten Themen wie die Auseinandersetzung mit dem Leben junger Menschen, die aufgrund von Krieg und Verfolgung ihre Heimat verlassen mussten und jetzt ohne Familie in einem für sie fremden Land leben. Aber auch die Beschäftigung mit Comic-Helden und die Freude, in verschiedene Rollen zu schlüpfen und, mit aller notwendigen Übertreibung, neuen und alten Comicfiguren auf der Bühne Leben einzuhauchen gehören genauso zum Themenfeld wie die Erfahrung, in brutalen Wortgefechten auf das Tiefste verletzt zu werden und ohnmächtig vor Wut zurückgelassen zu sein. Die Bandbreite an Themen ist also nicht nur groß, sondern riesig.

Und es sind Themen, die die Welt und alle Menschen angehen. Was ist dann eigentlich noch das speziell „Jugendliche“? Ist es nicht die Dringlichkeit und Kompromisslosigkeit, mit der die wirklich wichtigen Themen identifiziert und auf die Bühne gebracht werden?

Wir freuen uns sehr auf unsere vielen jungen Gäste in Berlin und hoffen, dass sich junge und alte Tanz- und Theatermacher inspirieren lassen von dem, was ihnen auf dem ersten Tanztreffen der Jugend geboten wird!

Martina Kessel
Jurysprecherin

BUK





time



Cage

iMove – Jugendtanzgruppe des Balletts des Saarländischen Staatstheaters, Saarbrücken

Mittwoch, 27. August 2014, 19:30 Uhr

Tanz: Arullina Aruleswaran, Chloe-Lilla Bojoly, Marcelina Chilinska, Josephine Diehl, Nadine Holmann Sörensen, Miguel Klein-Medina, Cathrine Knoblauch, Sandra Celina Kreis, Iladshiya Krishnamoorthy, Anna Makarova, Daria Makarova, Anthony Mejeh, Michael Mejeh, Stefanie Mejeh, Janik Pinter, Mira Pinter, Jona Marie Ricken, Kim-Lisa Rothenberg, Waithera Schreyeck, Lena Schwaiger, Sophie Yelda Siegwart, Calvin Thiel, Mara Wagner

Choreografie, Inszenierung: Guido Markowitz

Choreografie: Daniela Rodriguez Romero

Bühne, Kostüme, Licht: Harry Behlau

Video: Meritxell Aumedes Molinero

Maske: Angela Finze, Christin Meißner

Kostüm: Michael Heißler

Ballettdirektion: Julia Hartnik

Assistenz: Laura Halm

Das Stück

Um die Frage nach den gefühlten Zwängen und Gefängnissen, mit denen sich Jugendliche täglich konfrontiert sehen, geht es in „Cage“. Gemeinsam mit dem österreichischen Choreografen Guido Markowitz und Daniela Rodriguez Romero spüren die Jugendlichen Gedanken und Empfindungen nach, die sich mit Erwachsenwerden, Emotionen, Vorurteilen und Gewohnheiten auseinandersetzen.

Produktion und Ensemble

Das Thema wurde uns vom Choreografen Guido Markowitz vorgegeben, vertieft wurde es jedoch durch unsere vielfältigen Ideen und alltäglichen Situationen, die wir zum Teil selbst erlebt haben. Das Stück wurde in einer intensiven Probenphase von zwei Monaten erarbeitet. Teile der Choreografien, insbesondere Gruppenparts, wurden uns von Guido Markowitz oder Daniela Rodriguez gezeigt – einiges haben wir aber auch frei erarbeitet und uns dabei an das choreografische Arbeiten herangetastet, was uns ebenso viel Spaß gemacht hat wie das Erlernen vorgegebener Choreografien. Die Einladung zum Tanztreffen macht uns sehr stolz und wir verbinden damit große Freude und viel Erwartung. Wir sind gespannt, andere junge Ensembles kennenzulernen, freuen uns auf die Zusammenarbeit mit

anderen Tänzern in dieser Woche und sind ganz sicher, dass es für uns eine prägende, tänzerische Erfahrung in der „Tanzhauptstadt“ Berlin sein wird.

Die Jugendtanzgruppe iMove wurde im November 2009 aufbauend auf das erste Schülertanzprojekt „Zukunft N.O.W.“ von Marguerite Donlon gegründet. Inzwischen sind daran 22 Jugendliche aus dem Saarland und Lothringen beteiligt. Aus ganz unterschiedlichen Altersgruppen und Nationen stammend, finden sie sich zusammen, um einen bunten Mix aus Urban Dance Style und klassischen Tanzstilen auf die Bühne zu bringen. Zwei ihrer jüngsten Tänzer sind 12 und 13 Jahre, der älteste ist 20 Jahre alt.

Choreografen

Guido Markowitz wurde 1969 in Villach, Österreich geboren und studierte klassisches Ballett, zeitgenössischen und modernen Tanz an der Akademie Iwanson. 1996 wechselte er als Solist und Choreograf zum Tanztheater am Staatstheater Darmstadt. Seit 2004 arbeitet Guido Markowitz als freischaffender Choreograf und Regisseur. In seine Arbeiten bezieht er sämtliche Sparten mit ein, mischt Generationen und bringt Tänzer gemeinsam mit Turnern und Break Dancern auf die Bühne. Sein Blick auf das Zeitgeschehen ist immer ein scharf analysierender, seine Eindrücke setzt er mit den Mitteln des zeitgenössischen Tanzes und der Neuen Medien für die Bühne um und durchmischt das Ganze mit Pop. Zusammen mit Daniela Rodriguez Romero arbeitete er neben „Cage“ auch das Stück „Respect“ (2011) für die Saarbrücker Jugendtanzgruppe iMove aus. (Siehe außerdem S. 31).

Daniela Rodriguez Romero studierte Sportwissenschaften an der Deutschen Sportschule in Köln. Nach Abschluss ihres Studiums arbeitete sie zusammen mit Guido Markowitz als freischaffende Choreografin und Tänzerin in verschiedenen Jugendtanzproduktionen renommierter Tanzhäuser wie dem Mousonturm in Frankfurt, der Deutschen Oper am Rhein, der Göteborger Oper in Schweden und dem Saarländischen Staatstheater in Saarbrücken. 2009 erhielt sie einen Lehrauftrag an der Deutschen Sporthochschule Köln. Das von ihr entwickelte Lehrkonzept „Urbaner Tanz in Schulen“ widmet sich dem Aufbau und der Vermittlung eines methodisch-didaktischen, auf die Hip-Hop-Kultur bezogenen Unterrichts von urbanen Tänzen in Schulen. Sie ist Referentin für den Masterstudiengang V.I.E.W. (Vermitteln, Inszenieren, Evaluieren und Wissen) und gibt Fort- und Weiterbildungen im Bereich Vermittlung von HipHop. Als Initiatorin von Ladies Dance, einem gleichgeschlechtlichen Tanzangebot für Frauen, widmet sie sich seit 2006 besonders der Bestärkung von Frauen im urbanen Tanz. Am Saarländischen Staatstheater in Saarbrücken wirkte sie neben „Cage“ bei der Realisierung der beiden Stücken „Grenzerde“ (2013) und „Respect“ (2011) mit.

Andrea Marton für die Jury zur Auswahl

Cage – Käfig – Zwang oder Schutz?! 12 Jugendliche mit weißen identischen Bob-Perücken, uniform gekleidet in schwarz-weiß, bewegen sich roboterhaft, ferngesteuert von monoton-maschinellem Musik in festgelegten Schritten und Gesten schachbrettartig über die Bühne. Am vorderen und hinteren Bühnenrand zwei Käfige, darin gefangen zwei Jugendliche. Sie befreien sich aus der räumlichen Enge in die scheinbare Freiheit des Breakdance. Eine Gruppe junger Tänzer in ähnlicher weißer Ganzkörpervermummung kommt hinzu, auch sie wirken in ihrer Bewegungssprache uniformiert. Kleine Filmprojektionen auf ihren T-Shirts erzählen vorsichtig von einem weiteren Ich, das in ihnen steckt, das hinaus will. Immer wieder. Erste Perücken und Vermummungen fallen, persönliche, individuelle Bewegungen brechen durch...

Wer gehört zu wem? Wohin gehöre ich? Welche Fragen stellen sich Jugendliche an der Schwelle zum Erwachsensein? Die fünf Jungs und 17 Mädchen verschiedener Nationalitäten der Gruppe iMove des Staatstheaters Saarbrücken erzählen von sich: Es geht um das Suchen und Finden von Identität im Jugendalter, das Dazugehören zu und das

Ausgeschlossensein von Gruppen. Es geht um den Hunger nach Freiheit, die Suche nach Schutz und der Sicherheit, die das soziale Umfeld bietet, aber auch um den Konformitätsdruck, den die Gruppe ausübt. Die Jugendlichen kämpfen gegen die Regeln und Erwartungen, die von außen an sie herangetragen werden. Zugleich schaffen sie sich eigene Zwänge in ihren Gruppierungen, indem sie so sein wollen, wie alle sind.

In atemberaubenden Soli, Duetten und Kleingruppenchoreografien, im Wechsel mit Ensembleszenen in Revuecharakter, erzählen die jungen Tänzer und Tänzerinnen über Gruppenzugehörigkeit und Außenseitertum, über Gefängnisse/Käfige, die sie sich selbst schaffen oder in die sie gesteckt werden.

Ein emotionales Duett zwischen einem Jungen und einem Mädchen erzählt leise von der Suche nach Nähe und der gleichzeitigen Angst vor ihr. Das Mädchen ist gefangen im Käfig, der sie gleichzeitig schützt. Eine Gruppe Jugendlicher kommt hinzu. Die nächste Szene verdeutlicht auf hohem tänzerischem Niveau, wie schwer es ist, vor einer Gruppe Gleichaltriger zu seinen Gefühlen zu stehen.

Guido Markowitz und Daniela Rodriguez Romero haben in weniger als zwei Monaten den iMovern ein breites Spektrum verschiedener Tanztechniken aus den Urban Dance Styles sowie dem zeitgenössischen Tanz vermittelt, und ihnen damit eine neue Sprache gegeben: Tanz! Sie haben ihnen festgelegte Bewegungsabfolgen vorgegeben sowie ein Handwerkszeug vermittelt, um aus dem Gelernten und den eigenen tänzerischen Vorlieben und Neigungen persönliche Sequenzen zu entwickeln, die ihre Geschichten erzählen. Gerade in den kleinen Gruppenszenen und dichten Duetten spürt man die Leidenschaft und die Tanzwut der jungen Menschen. Und ganz nebenbei werden wir in diesen Momenten Zeugen ihrer persönlichen Befreiung aus den alltäglichen Zwängen.

Die Tänzer reißen den Zuschauer immer wieder mit. Begeistern. Ihre Antwort auf all die Fragen nach den Zwängen und Gefängnissen des täglichen Lebens ist dieses Stück, ihre Leidenschaft für den Tanz!





Höhenangst

Tanzwerkstatt des Oldenburgischen Staatstheaters, Oldenburg

Donnerstag, 28. August 2014, 19:30 Uhr

Tanz: Ronja Denkena, Karim El-Korhaly,
Madita Frickhöffer, Johanna Grenz, Liz Hussain,
Ylenia Ianniello, Luca Ike, Kitty Illing,
Antonia Kisse, Swantje Luhn, Lina Stolz,
Elisa Tauchmann, Josefine Went

Choreografie: Felix Berner

Assistenz: Angela Herenda de Kro

Theaterpädagogik: Daniela Wölfel

Technik: Mandy Schwimmer, Markus Seyffarth

Das Stück

Im Spannungsfeld zwischen Selbstbestimmung und Gruppenzwang entspinnt sich das Tanzstück „Höhenangst“. Vereinzelt Körper im sonst leeren Raum. Langsam formiert sich eine Gruppe. Sind die Anwesenden Freunde oder Gegner? Ist die von ihnen ausgehende Manipulation freundschaftlich oder bössartig? Soll man sich eingliedern oder ausbrechen? Energetisch, raumgreifend, zart und vorsichtig verhandeln 13 junge Menschen tanzend das Verhältnis zwischen Nähe und Distanz.

Produktion und Ensemble

Die Tanzwerkstatt des Oldenburgischen Staatstheaters probt seit November 2013 einmal wöchentlich für zweieinhalb Stunden im Ballettsaal des Theaters. Die Tanzwerkstatt hat kein Produktionsbudget, daher wird ohne Bühnenbild und mit selbst zusammengestellten Kostümen gearbeitet. Das Oldenburgische Staatstheater stellt für die Produktion eine Bühne sowie Licht- und Tontechnik bereit. Die Gruppe besteht aus 13 Teilnehmerinnen und Teilnehmern zwischen 14 und 18 Jahren. Es gab kein Auswahlverfahren, alle Interessierten konnten teilnehmen. Keiner der Teilnehmerinnen und Teilnehmer hatte tänzerische Vorkenntnisse. Die Bewegungsfähigkeiten in der Gruppe divergieren stark und es wird mit jedem

an individuellen Stärken innerhalb der eigenen Bewegungsmöglichkeiten gearbeitet. Der kreative Prozess beinhaltet sowohl Improvisationen als auch das Erlernen vorgegebener Bewegungsphrasen. Die Arbeitsschritte umfassen allgemein zunächst Improvisationen zu den verschiedenen Themen/Aufgaben, anschließend wird diskutiert, bewertet und übernommen, was für die Gruppe interessant und geeignet erscheint. Die Leitung greift formgebend in diesen Prozess ein und bietet ggf. Impulse durch Vorgabe einzelner Phrasen.

Choreograf

Felix Berner absolvierte seine tänzerische Ausbildung an der Folkwang Universität der Künste in Essen. Er arbeitete bereits mit Philippe Jamet, Arthur Kuggeleyn, Samir Akika und Pina Bausch zusammen, bevor er zum Spielzeitbeginn 2007/2008 festes Ensemblemitglied der Tanzcompagnie Oldenburg wurde. Neben seiner Arbeit als Tänzer leitete Felix Berner über die Jahre mehrere Jugendclubs des Oldenburgischen Staatstheaters. Zuletzt war in Oldenburg seine Choreografie „Niemandstag“ für Jugendliche mit Tänzern der Tanzcompagnie Oldenburg erfolgreich. Zur Spielzeit 2013/2014 zog er sich aus der Arbeit als Tänzer zurück, um sich neben der Leitung des Jugendclubs eigenen choreografischen Projekten zu widmen.

Martina Kessel für die Jury zur Auswahl

Höhenangst

Stürzen tun nur die, die nicht
wagen zu springen
Ich schreie und schreie bis mir
die Stimme versagt
Ich laufe gegen Wände
Ich lächle, lüge und geh weiter
Platzangst im eigenen Körper
575 Euro Luftdruck
Scheiß auf Höhenangst, ich will
da rauf
(Madita Frickhöffer,
Teilnehmerin)

Eigentlich fängt alles ganz
harmlos an. Langsam bezieht
einer nach dem anderen Position
auf der Bühne. Man wechselt
die Haltung, verlässt die Position.
Wie steht man zueinander? Die
Gruppe formiert sich. Doch je-
mand bleibt außen vor. Es liegt
etwas Bedrohliches in der Luft.
In der reduzierten Bewegung
verbirgt sich eine besondere
Energie. Man könnte die be-
rühmte Stecknadel fallen hören.

Dann treiben die Wesen durch
den Raum. Gemeinsam. Und
doch erscheinen sie einem wie
versprengte Atome. Eine Grup-
pe zwingt die andere Gruppe in
Form. Wer aufgibt, hat verloren,
wird entsorgt, neu geladen und
wieder aufgestellt. Nach Ein-
deutigkeit sucht man verge-
bens. Es trifft jeden. Jeder kann
Opfer und Täter sein. Es bleibt
unberechenbar.

Gefahr geht mal vom Einzelnen
und mal von der Gruppe aus.
Und immer wieder bricht es los,
bricht jemand los, flippt schier
aus, verausgabt sich, rennt,
flieht, erschrickt, bedroht, for-
dert, tobt.

Wer gehört dazu? Wer sondert
sich ab? Absondern – von was ei-
gentlich? Gibt es überhaupt eine
Gemeinschaft? Oder handelt es
sich nicht doch eher um eine An-
sammlung von Individuen, die
als gesichtslose Masse erscheint,
bis wieder jemand ausbricht und
dadurch erkennbar wird?

Mit dem Thema Wut sind die
Teilnehmerinnen und Teilnehmer
der Tanzwerkstatt des Olden-
burgischen Staatstheaters in die
Produktion eingestiegen. Es gab
kein Casting. Mitmachen konnte
jeder, der sich mit Wut ausein-
andersetzen wollte. Tanztechnik
war nicht entscheidend. Was es
brauchte, war der unbedingte
Wille zur Kompromisslosigkeit,
der Wille, sich körperlich in die
Wut zu schmeißen. Doch das
Thema wurde zu eng für all das,
was diese spannende Gruppe
bewegt. Aus der Wut wurde
„Höhenangst“. Es geht um
Ängste, die einen „an den Rand“
bringen. An den Rand dessen,
was man aushalten kann. Aber
auch um „Höhe“ im Sinne eines
Zieles, das man verfolgt. Einem

Ziel, an dessen Erreichen man
auch scheitern kann.

Die Darstellerinnen und Dar-
steller haben das Material
selbst erarbeitet. Es hat sich
aus gemeinsamen Improvisati-
onen während der Proben als
auch in Einzelarbeit jenseits des
Probstudios entwickelt. Welches
Material für die Gruppe geeig-
net ist und zu den Anderen
passt, wurde gemeinsam disku-
tiert und entschieden.

Entstanden ist daraus ein beein-
druckendes Stück, das Emotio-
nen des Einzelnen und ganzer
Gruppen vielschichtig themati-
siert, den Darstellerinnen und
Darstellern Raum gibt, sich ein-
zubringen, so dass man ihnen
jede Bewegung glaubt, den
konkreten Raum verschwende-
risch nutzt, mit Energie um
sich wirft und dem atemlosen
Zuschauer dann doch immer
noch den Raum lässt, seine ei-
genen Gefühle und Geschichten
zu entwerfen.



Kellerkinder

TanzZeit Jugendcompany Evoke, Berlin

Donnerstag, 28. August 2014, 21:00 Uhr

Samstag, 30. August 2014, 21:00 Uhr

Tanz: Ben Hasan Al-Rim, Franziska Doffin,
Selin Dörtkardes (28. August), Esther Roth,
Fidan Sirin (30. August), Hanna Wittbecker

Rap: Ben Hasan Al-Rim

Choreografie: Kadir „Amigo“ Memis

Künstlerische Leitung TanzZeit: Livia Patrizi

Koordination: An Boekman

Das Stück

Inspiriert durch den Song „Same Love“
von Macklemore & Ryan Lewis.

„If I was gay I would think HipHop hates
me. Have you read the YouTube com-
ments lately? ‘Man, that’s gay’ gets
dropped on the daily. We’ve become so
numb to what we are saying.“

„Kellerkinder“ ist eine Annäherung an
die Themen „Verrohung der Jugend und
der Jugendsprache“ sowie „das Leben
im medialen Zeitalter“. Wie kann man
gehört werden bzw. seine Stimme erhe-
ben in einem Umfeld, das immer mehr
abstumpft, verrohter und rücksichts-
loser wird. Ein Umfeld, das infolge des
WorldWideWeb grenzenlos und uner-
schöpflich geworden ist. Darin steckt
Freiheit in Form von Anonymität und
Vielfalt, aber auch eine erdrückende
Fülle an Informationen, Angeboten, eine
erschreckende Anzahl an entwürdigend
ehrlichen Meinungen, die leichtfertig,
unbedacht und unverzüglich daher ge-
tippt werden, so unverblümt und töricht.
Diese Meinungen wollen auffallen, scho-
ckieren und verletzen, manchmal sogar
töten. Vertanzt werden sollten gelebte
Erfahrungen der Jugendlichen aus
ihrem Alltag, aus Schule, Reisen, Inter-
net und Zuhause.

Produktion und Ensemble

Im November 2014 plant TanzZeit ein Festival: „Empört Euch“, in dem sieben verschiedene Tanzstücke zu sehen sein werden, die sich mit diesem Thema beschäftigen. Aus diesem Anlass kamen 55 Kinder und Jugendliche im November 2013 ins Tanzstudio im Podewil zu einem Casting unter dem Motto „Dance for your rights“. Drei verschiedene Choreografen (Kadir „Amigo“ Memis, Daybee Dee und Grayson Millwood) arbeiteten jeweils eine Stunde mit den jungen Tänzerinnen und Tänzern. Danach hatten die Jugendlichen die Wahl: „Mit wem wollt ihr proben?“ Die Choreografen ließen sich auf ihre eigene und sehr unterschiedliche Art und Weise auf die künstlerische Auseinandersetzung mit den Jugendlichen ein. Sie arbeiteten mit Fragen, die sich die jungen Tänzerinnen und Tänzer stellten: „Welches Recht ist mir wirklich wichtig und wie setze ich es durch? Womit bin ich nicht einverstanden und wie drücke ich das aus? Ich habe etwas zu sagen, aber nicht jeder möchte mir

zuhören. Hört mir jemand besser zu, wenn ich tanze, als wenn ich rede? Was kann ich tun, um nicht überhört zu werden? Sind die offiziellen Rechte überhaupt von Interesse für mein Leben?“ Die drei Stücke wurden im Januar in drei Schulvorstellungen und zwei Abendvorstellungen im Tanzstudio Podewil in Berlin aufgeführt. „Kellerkinder“ ist eines davon.

Die TanzZeit-Jugendcompany ist eine Tanzcompany für Jugendliche, gegründet von der Choreografin Livia Patrizi und dem Choreografen Florian Bilbao, deren Mitglieder regelmäßig trainieren und in Zusammenarbeit mit zeitgenössischen Choreografen Tanzstücke für Berlin und darüber hinaus entwickeln. Die Company richtet sich vor allem an Jugendliche, die in ersten Projekten im Rahmen von TanzZeit-Klassen und anderen Tanzproduktionen Erfahrungen mit Tanz gesammelt und Interesse an einer längerfristigen Zusammenarbeit haben. Die Idee entstand aus dem Bedarf, jungen Menschen eine kontinuierliche Möglichkeit zu geben, ihre

Tanzerfahrungen und gewonnenen Sozialkompetenzen weiterzuentwickeln. Ein besonderes Anliegen ist es, Jugendliche an der Schwelle zwischen Schule und Beruf zu fördern und ihnen auch in diesem Bereich Alternativen aufzuzeigen.

Choreograf

Kadir „Amigo“ Memis, geboren 1974 in Bilecik, Türkei. 1984 begann seine tänzerische Karriere auf dem Berliner Pflaster mit den heute international bekannten Flying Steps, dessen Gründungsmitglied er ist. 1994 und 2000 gewannen die Flying Steps den Weltmeistertitel im größten internationalen Breakdance-Battle, dem B.O.T.Y (Battle of the Year) in Deutschland. Es folgten zahlreiche Titel aus renommierten nationalen und internationalen Battles. Vom HipHop kommend, in verschiedene Richtungen wachsend, geht Amigo mittlerweile eigene, neue Wege. Mit Konzepten, die z.B. den von ihm begründeten Stil ZEY'BrEaK präsentieren, oder in Stücken

wie „Triple Destan“, „HÜZÜN“ oder „Sha'irlie – this is not a Chaplin“ verbindet er Tradition und Moderne auf großen Bühnen. Seine Projekte sind Ausgangspunkt und Erweiterung transkultureller und künstlerisch hybrider Perspektiven, manchmal auch mystischer Faszinationen, denen es räumlich und tänzerisch zu begegnen gilt. Als Initiator erfolgreicher Projekte, wie der Kommunikationsplattform www.dance-unity.com und Funkin' Stylez, einem der größten, internationalen HipHop Battles, arbeitet er mittlerweile in und mit bekannten Dance-Companies, Künstlern unterschiedlicher Richtungen und renommierten Kulturhäusern zusammen.

Nadja Raszewski für die Jury zur Auswahl

„Spiel nicht mit den Schmuttelkindern, sing nicht ihre Lieder...“ Ein viel gesungenes Protestlied aus den siebziger Jahren von Franz Josef Degenhardt. In der Tanzproduktion „Kellerkinder“ lässt Kadir „Amigo“ Memis die Schmuttelkinder von heute im wahrsten Sinne: zu Wort kommen. Ein Tanzstück, in dem es um Sprache geht? Das klingt erstmal widersprüchlich. Was hat Tanz mit Sprache zu tun?

Die Jugendlichen von Evoke, der TanzZeit-Jugendcompany Berlin haben gemeinsam mit ihrem Choreografen ein Stück über Gewalt und Härte in der Jugendsprache in Bewegung und auf die Bühne gebracht. Die Bewegungssprache der Gruppe bedient sich aus Bewegungen des zeitgenössischen Tanz und des HipHop. Aus Improvisation und vorgegebenem Schrittmaterial sind unterschiedliche Szenen entstanden, die sehr dynamisch komponiert und zusammen gebracht sind.

Die Fragen, denen die Jugendlichen sowohl tänzerisch als auch sprachlich nachgegangen sind, waren vor allem: Was hat Sprache für eine Macht und was ist daran faszinierend, aber was auch zerstörend? Warum denunzieren wir uns über die Sprache, grenzen uns aus und

verletzen uns gegenseitig, und warum fühlt sich genau das manchmal so gut an?

Szenen, die sich tagtäglich auf den Schulhöfen in unserer Stadt abspielen: „Wichser, Schwanzlutscher, ich ficke deine Mutter, du Hurensohn...“ Diese und andere Worte hört man gleich am Anfang die Jugendlichen sagen, schreien, sich gegenseitig an den Kopf werfen, während sie im Halbdunkel, uninteressiert an ihrer Umgebung, vor allem mit sich selbst beschäftigt, auf die Displays ihrer Handys schauen. Die Szene entwickelt sich weiter in eine kämpferische, kraftvolle tänzerische Auseinandersetzung. Es ergeben sich immer wieder neue Konstellationen, die ganze Gruppe verbündet sich gegen einen, zwei schließen sich zu einem Duett zusammen, jeder ist für sich allein. Ein kraftvoller Rap, rhythmisch und anklagend wird ins Publikum gesungen, Gesellschaft und Erwachsenenwelt kritisch „besprochen“ und bespuckt.

Für diese Produktion haben die Jugendlichen ihre zum Teil selbst erlebten Erfahrungen aus Schule und Straße zusammen getragen sowie ihre Art und Weise, sich täglich sprachlich als auch körperlich auseinander- oder aber auch zur Wehr zu setzen

einer Welt gegenüber, die sie oft nicht versteht. Tanz wird Sprache, Sprache wird Tanz, beides spielt gleichermaßen eine Rolle.

Die Gruppe hat sich ihren Choreografen selbst ausgesucht. Die TanzZeit hatte mehrere Choreografen und viele Jugendliche eingeladen, die Lust hatten, ein Stück zu entwickeln. Die Choreografen haben „vorgetanzt“. So hat sich auch diese Gruppe zusammen gefunden, sie wollten mit Kadir arbeiten. Mit den Jugendlichen gemeinsam hat er ein starkes, leidenschaftliches Stück geschaffen, das in seiner Kürze tief geht und Spuren beim Zuschauer hinterlässt.





COMIX

Jugend Company 2, Perform[d]ance e.V., Stralsund

Freitag, 29. August 2014, 19:30 Uhr

Tanz: Aaron Broß, Johanna Engel, Cassandra Gröbe, Jette Hielscher, Swantje Klotz, Johanna Koch, Flora Kühn, Lara-Sophie Meisel, Edna Moede, Lena-Marie Radtke, Paula Ruffani, Rike Scherf, Kimberly Vallentin

Choreografie: Stefan Hahn, Miriam Ruoff

Bühne, Kostüme: Anke Gänz

Lichtdesign: Lucas Gruber

Lichttechnik: Felix Grimm

Produktion: Perform[d]ance e.V.

Das Stück

Peanuts. Helden. Superhelden! Woodstock, Popeye und Spiderman! Comics begleiten unsere Kindheit und Jugend und erzählen von Freundschaft, von Liebe, vom Heldentum und natürlich auch vom Scheitern. Und das alles mit großer Übertreibung. Sie öffnen uns einen humorvollen Blick auf unsere eigenen Sehnsüchte und Träume, bieten leeren Raum zwischen den Bildern, um unserer Vorstellungskraft freien Lauf zu lassen. So werden wir als Leser zum Komplizen des Zeichenstiftes.

Produktion und Ensemble

Ist es möglich, einen Comic zu tanzen? Gibt es einen Widerspruch zwischen dem zweidimensionalen Medium und der Dreidimensionalität des tanzenden Körpers? Wir haben uns auf diesen Versuch eingelassen. Haben herumgealbert, analysiert, gefiltert und gebaut. Haben experimentiert mit Exaktheit, Übertreibung und Skurrilität, um eine eigene Form der Animation zu entwickeln. Waren bewegt von der Dramatik und Komik der gezeichneten Bilder und dem Wunsch, eben dies auch im Tanz zu entdecken.

Die Tänzer der Jugend Company 2 erhalten zweimal wöchentlich 90-minütiges zeitgenössisches Tanztraining und erarbeiten in zusätzlichen Intensivproben,

z.B. in den Schulferien und in Wochenendworkshops, choreografisches Material für Inszenierungen. Sie sind zwischen 12 und 15 Jahren alt. Die bestehende Gruppe hat eine sehr heterogene Zusammensetzung, große Unterschiede in ihren individuellen Persönlichkeiten und ein starkes schauspielerisches Interesse. Manche der Darstellerinnen und Darsteller tanzen schon seit über 10 Jahren in dieser Konstellation zusammen. Diese Besonderheiten ermöglichen sowohl eine individuelle philosophische als auch eine tiefgehende darstellerische Auseinandersetzung in der tanzkünstlerischen Arbeit.

Choreografen

Stefan Hahn studierte Choreografie und Regie an der Ernst-Busch-Universität Berlin sowie Sozialpädagogik an der Fachhochschule Frankfurt am Main. Er absolvierte verschiedene tänzerische Aus- und Fortbildungen, u.a. in Ausdruckstanz, Tanztherapie und verschiedenen Tanztechniken. Seit 1989 arbeitet er als Choreograf und Tänzer in ganz Deutschland und international in Theater- sowie freien Projekten und Produktionen und macht viele Eigenproduktionen, u.a. auch mit Studierenden und Jugendlichen. 2001 erfolgt die Gründung des Vereins Perform[d]ance und der eigenen Jugend Company, denen er als künstlerischer und pädagogischer Leiter vorsteht. Er leitet zahlreiche Schulprojekte in der Region Stralsund, Vorpommern und

Rügen. Darüber hinaus hat er in München eine Ausbildung zum Coach absolviert.

Miriam Ruoff studierte zeitgenössischen Tanz und Choreografie an der Fontys Dansakademie in Tilburg/Niederlande und am Trinity Laban Centre London, wo sie ihr Tanzstudium mit Auszeichnung abschloss. Seit 2010 lebt sie als freie Tänzerin und Choreografin in Berlin und Stralsund und präsentierte Performances in England, Deutschland und Spanien. Bei Perform[d]ance unterrichtet sie seit Juni 2010 und ist bei Schulprojekten sowie für das Jugendensemble als Choreografin tätig. Neben den Schulinszenierungen „Die Reise des Herrn Schmidt“ und „anders“ entwickelte sie im Jahr 2012 in Kollaboration mit Stefan Hahn und dem Jugendensemble die Inszenierung „Identität 2.0“, worauf im Jahr 2013 „COMIX“ folgte.

Silke Gerhardt für die Jury zur Auswahl

Sind Comics im Zeitalter moderner Medien bei Jugendlichen noch aktuell? Oder verstauben die Helden von Lucky Luke bis Superman in den Bücherregalen vorangegangener Generationen?

Die Tänzer der Jugend Company 2 von Perform[d]ance e.V. aus Stralsund zeigen mit ihrer Produktion „COMIX“, dass die gezeichneten Geschichten mit ihren Sprech- und Denkblasen durchaus das Interesse der 12- bis 15-Jährigen wecken können und darüber hinaus Inspiration für eigene kreative Arbeit bieten. Die bunte Bilderwelt zwischen Peanuts und Popeye erzählt von Freundschaft und Liebe, von Glück und Traurigkeit, von Sieg und Niederlage, Situationen, welche den Jugendlichen aus ihrem eigenen Alltag nicht fremd sind.

Aber ist es möglich, einen Comic zu vertanzen? Unter dieser Fragestellung hat sich die Company auf den Versuch eingelassen, eine Antwort mit dem ihr eigenen und zur Verfügung stehenden Bewegungsrepertoire zu finden. Der Versuch ist gelungen! Die zwölf Tänzerinnen und ein Tänzer schlagen vor dem Zuschauer ein farbenprächtiges Bilderbuch auf. Klare und präzise getanzte Sequenzen sprudeln da munter über

die Bühne. Die wie selbstverständlich erscheinende Leichtigkeit, mit der sich eine Szene aus der anderen entwickelt, vermittelt das Gefühl eines Stiftes in der Hand des Zeichners.

Wie dieser Stift Strich um Strich die Geschichte der Comic-Helden auf dem Papier entstehen lässt, entfalten sich hier spritzige, amüsante Miniaturen auf der Bühne. Im Verlauf des Stückes überzeugen die Stralsunder Tänzerinnen und Tänzer den Zuschauer mehr und mehr davon, dass die Entscheidung zum Vertanzen von Comics logisch ist. Charakteristisches Merkmal von Comics sind die großen Übertreibungen. Das Medium Tanz bietet eine Vielfalt von Möglichkeiten, die überzogenen Aktionen in den Bilderfolgen in Bewegungen zu übertragen. Die Vergrößerung der Amplituden von bereits bekannten Bewegungsmustern und das zusätzliche Spiel mit Tempo und Dynamik lassen ein neues Bewegungsvokabular entstehen. Dies übertragen die Tänzerinnen und Tänzer auch konsequent auf ihre Mimik und entwickeln damit eine eigene Animation ihrer gewählten Figuren.

Darüber hinaus gelingt ihnen, die Charaktere mit Witz und Charme zu beleben.

Die Vorstellung ist geprägt von hoher Präsenz voller Spiellust. Man kann sich gut vorstellen, dass, wie sie selber sagen, während der Proben „herumgealbert, analysiert, gefiltert und gebaut“ wurde. Die getanzten, teils slapstickhaften Miniaturen werden durch das von den Stralsundern gewählte Musikkonzept zusätzlich getragen. Das zweidimensionale Medium Comic wird hier in die Dreidimensionalität gehoben. Ein minimalistisches Bühnenbild, ein klares Lichtkonzept und stilsichere, farbenfrohe Kostüme runden die durch und durch ästhetische Inszenierung ab und unterstützen beim Zuschauen die Illusion eines animierten Comics.

Nicht zuletzt die Entscheidung der Gruppe, sich eines humorvollen Themas anzunehmen, macht diese Produktion besonders und verleiht der Vielfalt des Tanztreffens eine zusätzliche Farbe. Erfrischend und wohltuend, eine Produktion zu erleben, die auch einmal fernab von der Schwere der Alltagsprobleme liegt und einfach zum Genießen einlädt, ähnlich dem Griff zum leicht eingestaubten Comic im Bücherregal!



Da-Heim

Junges Schauspielhaus Bochum

Samstag, 30. August 2014, 19:30 Uhr

Tanz und Spiel: Ali, Akbar, Burak, Carina, Ekaterina, Lara, Malina, Max, Tharshan, Tharsini, Zeynep

Regie: Martina van Boxen

Choreografie: Guido Markowitz

Bühne und Video: Michael Habelitz

Kostüme: Cathleen Kaschperk

Sound Design: Manuel Loos

Licht: Bernd Kühne, Alexander Gershman

Dramaturgie: Tobias Diekmann, Sascha Kölzow

Choreografieassistenz: Arthur Schopa

Regieassistenz und Theaterpädagogik:

Inga Sponheuer

Das Stück

Aufgehoben fühlen sich die Kinder und Jugendlichen, die in Wohngruppen leben. Ihr Zuhause mussten oder wollten sie verlassen, um für eine Weile oder dauerhaft von ihren Eltern getrennt zu leben. Wie es dazu kam, das ist bei jedem von ihnen unterschiedlich. Auch wenn sie sich wohl fühlen, Gemeinschaft erfahren, diesen harten Schritt als richtig empfinden – ein echtes Zuhause, in dem man sich wirklich daheim fühlt, können die Wohngruppen nicht ersetzen.

Regisseurin Martina van Boxen, Choreograf Guido Markowitz und ihr Team haben mit Jugendlichen, die in den Wohngruppen der Stiftung Overdyck leben, über ihre Erfahrungen und Träume vom Da-Heim-Sein gesprochen. Viele von ihnen stehen gemeinsam auf der Bühne, andere haben in Interviews ihre Sicht beigesteuert. So ist aus persönlichen Erfahrungen, vorgefundenen Texten und tänzerischer Auseinandersetzung ein Stück entstanden, das vom Da-Heim-Sein unter erschwerten Bedingungen erzählt. Es schimmern Hoffnung und Lebensmut auf, ohne die Härten zu verschweigen. Wir sehen das Glück des Zusammenlebens und Träume von Familie genauso wie den Horror, der Jugendliche von ihren Eltern wegtreibt, ohne dass sie je von ihnen loskommen können oder wollen.

Produktion und Ensemble

Nach einer Recherchephase in engem Austausch mit der Leitung der Wohnheime und Besuchen in verschiedenen Wohngruppen sowie ersten Gesprächen und Interviews im Frühjahr 2013 wurde die Produktion vereinbart und als Repertoire-Position des Jungen Schauspielhauses Bochum im Spielplan verankert, und das künstlerische Team begann mit der Konzeption.

Über die Betreuer der Wohngruppen vor Ort und deren Mitarbeiter wurden die Bewohner über das Projekt informiert und zunächst zu unverbindlichen ersten Treffen und „Ausprobier-Proben“ eingeladen. Dann gab es einen ersten, mehr-tägigen Intensiv-Block, und es begannen regelmäßige Tanz-Trainings und erste choreografische Proben sowie Gespräche zu den Themen des Stücks. Parallel wurden literarische Texte zusammengetragen, die als Inspiration oder konkret zur Verwendung auf der Bühne hinzukamen und die szenischen Proben begannen. In dieser Phase kristallisierte sich die Zusammensetzung des Spieler-Ensembles heraus.

Außerdem wurden vertiefende Interviews mit weiteren Wohngruppen-Bewohnern geführt, die selbst nicht auf der Bühne stehen wollten, aber ihre Sicht der Dinge in Audio-Einspielern einbringen.

Das „Da-Heim“-Ensemble besteht aus elf jungen Darstellerinnen und Darstellern im Alter von 17 bis 24 Jahren. Die meisten von ihnen haben im Vorfeld bereits in Tanztheaterprojekten Erfahrungen sammeln können und z.B. in Projekten des Jungen Schauspielhauses mitgespielt und mitgetanzt (u.a. beim Vorgängerprojekt „Angekommen“). Viele waren aufgrund dieser ersten künstlerischen Erfahrungen motiviert, sich an „Da-Heim“ wieder zu beteiligen. Während des intensiven Probenprozesses wurde schnell klar, dass hier unterschiedlichste Lebenswege und Vergangenheiten aufeinander treffen. Während zwei aus der Gruppe einen Teil ihrer Kindheit und Jugend in Heimen verbracht hatten, wuchsen andere behütet bei den Eltern auf und einige flüchteten allein, ohne Eltern, aus ihrem Heimatland nach Europa und leben seitdem im Status des „unbegleiteten minderjährigen Flüchtlings“ in

Deutschland. Was bedeutet es also, „Da-Heim“ zu sein, wenn man ohne die eigene Familie an einem fremden Ort lebt? Oder aber behütet bei den Eltern aufwächst? Oder den Ort wechselnd ständig ein neues Zuhause haben muss? All diese Fragen, Erkenntnisse und Erfahrungen sind durch die unterschiedlichen Lebensbiografien des Ensembles in das Projekt eingeflossen und haben in der Bewegung oder Sprache ihren individuellen Weg in das Stück gefunden.

Regisseurin

Martina van Boxen ist Regisseurin und Schauspielerin. Sie studierte Visuelle Kommunikation in Düsseldorf und absolvierte ihre Schauspielausbildung an der Hochschule für Musik und Theater in Hannover. Anschließend arbeitete sie an verschiedenen Theatern als Schauspielerin und Regisseurin, bevor sie 12 Jahre lang die künstlerische Leiterin und Geschäftsführerin der Theaterwerkstatt Hannover war. Seit der Spielzeit 2005/2006 leitet sie das Junge Schauspielhaus Bochum. Sie inszeniert regelmäßig für Kinder, Jugendliche und

Erwachsene, aber auch mit ihnen. Ihre Arbeiten wurden mehrfach ausgezeichnet und waren und sind auf Festivals im In- und Ausland vertreten.

Choreograf

Guido Markowitz ist Regisseur und Choreograf. Er studierte klassisches Ballett, zeitgenössischen und modernen Tanz und ist seit 2004 als freischaffender Choreograf und Regisseur tätig. Einen besonderen Schwerpunkt legt er auf die Arbeit mit Jugendlichen, wie zum Beispiel bei der Choreografie „Abflug“ für das tanzhaus nrw oder dem Tanztheaterprojekt „Angekommen“ mit unbegleiteten minderjährigen Flüchtlingen und Bochumer Jugendlichen am Jungen Schauspielhaus Bochum. Sein Stück „Wilde Zeiten“ wurde von der Jury der Bildungsinitiative der Kulturstiftung der Länder ausgewählt, 2009 den Kongress „Kinder zum Olymp“ zu eröffnen. (Siehe außerdem S. 11)

Tom Bünger für die Jury zur Auswahl

„Da-Heim“ (mit Bindestrich) zeigt schon im Titel eine kleine Nuance, die Großes erzählt. Daheim oder: da ist ein Heim, dazwischen liegen Welten. Die Produktion lädt uns ein, teilzunehmen an der Situation von Jugendlichen, die nicht das Glück hatten, in einer sogenannten heilen Familie aufzuwachsen, und sie lädt uns ein, Anteil zu nehmen. Obwohl wir immer wieder Interviews von Bewohnern sogenannter Wohngruppen hören und auch die Akteure z.T. in Stellvertreterfunktion Geschichten aus ausgesprochen schwierigen familiären Situationen erzählen, bleibt der Abend nicht im Dokumentarischen hängen. Literarische Texte fließen ein, später finden wir uns sogar in einem Märchen wieder. Und dann gibt es da natürlich den Tanz. Er illustriert nicht, er rückt den Körper in den Mittelpunkt, denn darum geht es auch – geschundene Körper. Der Tanz lässt uns aber auch durchatmen und schafft Momente großer Poesie.

Zu Anfang schauen wir auf eine besondere Szenerie, eine Art Käfig mit Gitterstäben oder vielleicht auch ein Schutzraum mit einem Flokatiteppich. Gleich wird Schlimmes passieren und nicht nur die Videoprojektion lässt uns schwanken. Kurz

darauf kristallisiert sich das Bild einer Wohngruppe heraus und wir spüren den Wunsch nach Gemeinschaft. Der Flokati ist ein unsicheres, rutschiges Terrain, aber auch weich und „heimelig“, und wenn es darauf ankommt, kann man sich auch unter ihm verstecken. Die Gitterstäbe öffnen sich irgendwann und geben den Blick ganz frei auf diese gemischte Gruppe junger Menschen mit den unterschiedlichsten biografischen Hintergründen. Wir verfolgen auch einige, die von weither nach Deutschland gekommen sind, um hier Schutz zu suchen. Dass in diesem Land der Hoffnung die Familie nicht für alle ein Ort des Vertrauens ist, macht dieser Abend auf eindrückliche und schmerzhaft Weise deutlich. Es ist dabei nicht wichtig, wieviel Selbsterlebtes und wieviel Nacherzähltes der Abend zeigt, er bleibt immer authentisch.

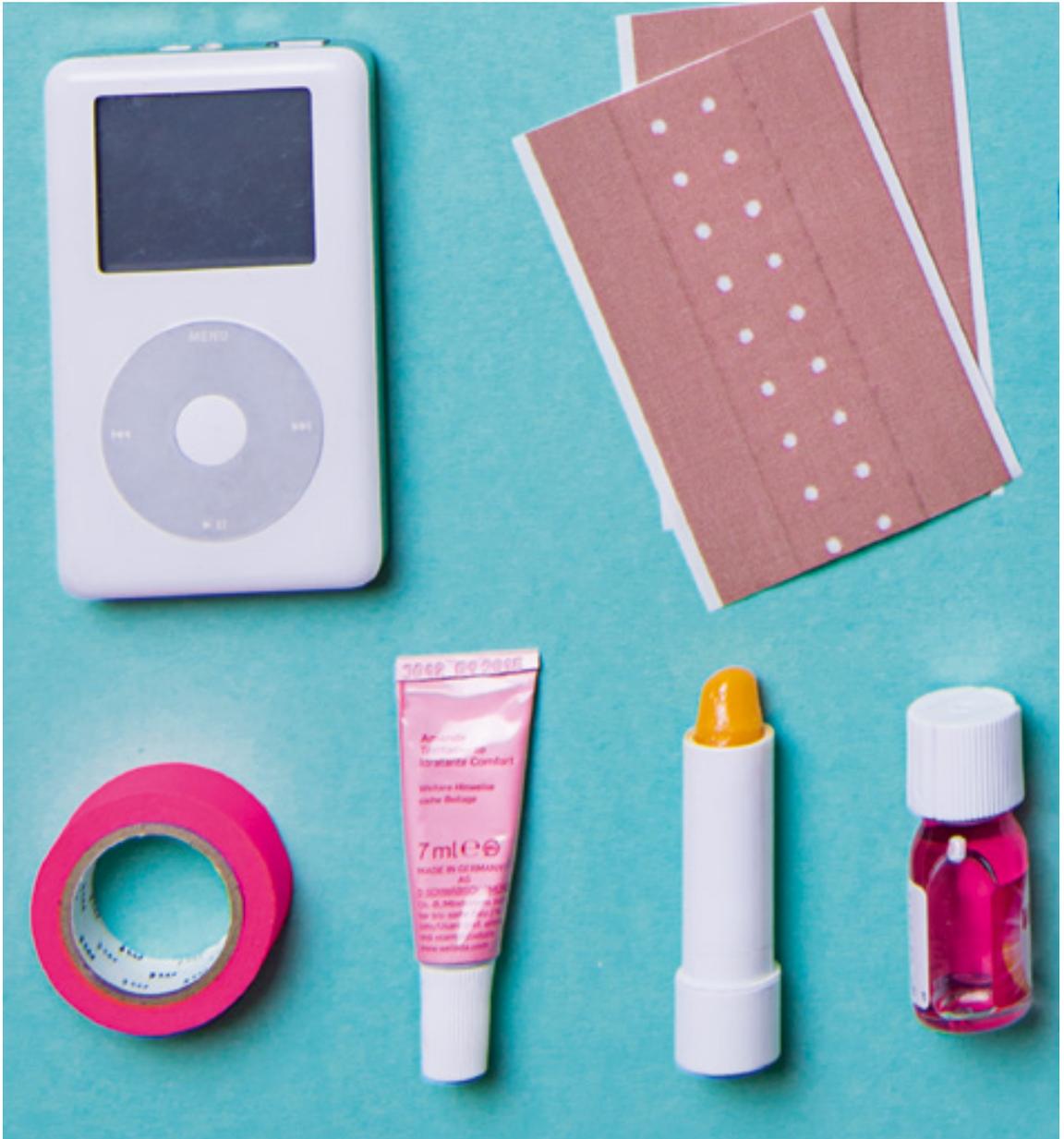
Wir blicken auf eine Art Versuchsanordnung, und manchmal hält das Stück regelrecht an, damit wir ganz akribisch und ohne Ablenkung hören müssen, was jungen Menschen angetan wird. Der Abend wurde von einer Regisseurin und einem Choreografen zusammen entwickelt und nennt sich selbst „Tanz- und Theaterabend“ – und genau das ist er. Wer sagt denn

eigentlich, dass man sich immer entscheiden muss? So taumeln wir zusammen mit den Akteuren zwischen Sitzgruppen, erleben ihre Suche nach Nähe wie auch ihre persönlichen Horrorszenarien und müssen dabei aushalten, dass diese Dinge wirklich passiert sind und jeden Tag passieren.

Irgendwann verlieren die Akteure dann wirklich den Boden unter den Füßen, um gleich wieder den Körper in Bewegung zu bringen. Der Kampf geht weiter und die Suche nach Nähe auch.

Aus dem Off sagt irgendwann eine kindliche Stimme, dass man es erst einmal lernen muss, morgens aufzustehen, wenn die Mama nicht da ist. Dem ist wenig hinzuzufügen.

Aber eines noch: Der Abend zeigt uns deutlich die Zerbrechlichkeit der Körper, aber er zeigt auch, dass die Schönheit der Körper gerade in ihrer Zerbrechlichkeit liegt.





Nathalie trifft Katie / Justin trifft Stefan

Episode 4 und 5 aus: UNTER UNS! Das Generationenprojekt Silke Z. / resistdance., Köln

Sonntag, 31. August 2014, 19:30 Uhr

Tanz: Stefan Henaku-Grabski, Katharina Huck,
Justin Marsiglia, Nathalie Zietek

Künstlerische Leitung: Silke Z. in Kooperation
mit Felix Marchand und Alexandra Dederichs

Dramaturgie: André Zimmermann

Recherche: Alexandra Dederichs

Produktionsassistenz: Verena Linke

Management/PR: mechtild tellmann
kulturmanagement

Technik: Thomas Achtner

Administration: Caroline Skibinski

Das Stück

Die Episoden 4 und 5 des Generationenprojektes „UNTER UNS!“ werfen einen Blick auf die unter Zwanzigjährigen. Ist es die Generation Amok, Rausch, Facebook, Porno? Oder die Generation der Pragmatiker, die sich früh um Karriere, Sicherheit und Familie kümmert und eigentlich recht optimistisch in die Welt blickt? Sind sie vielleicht erwachsener als ihre Eltern, die doch so gerne das ewig Jugendliche und Kumpelhafte zelebrieren. Oder sind sie vielleicht „nur“ so vielfältig wie die Welt, in der sie leben?

Produktion und Ensemble

Inspiziert von der Machart der sogenannten „Daily Soaps“ entstand die Performancereihe „UNTER UNS! Das Generationenprojekt“. Das Prinzip der Serie wird bei „UNTER UNS!“ ins Theater übertragen. Inspiriert von Fernsehformaten wird der Fortsetzungscharakter einer Serie für die Bühne aufgegriffen. Struktur, Rhythmus und Dynamik wiederholen sich und das Thema der Bestandsaufnahme wird in jeder Folge neu aufgegriffen, auf eine Generation angewandt und weiterentwickelt.

Formal sind die einzelnen Stücke in Episoden eingeteilt. Sie ergeben im Ganzen ein Bild, den Ausschnitt einer Gesellschaftsstudie. Aus allen Altersklassen wird exemplarisch jeweils eine

Generation unter die Lupe genommen. Bewusst liegt hierbei das Interesse darauf, sich thematisch von der Seite des Allgemeingültigen zu nähern. Wir nutzen Inhalte, die zunächst klischeehaft wirken, um von der äußeren Schicht ins Innere und in den individuellen Kern heranzurücken. Schwerpunkt der Reihe ist die Identifikation mit den Darstellern – mit Tänzern, Schauspielern oder, wie bei den Teenagern, auch mit Laiendarstellern.

Wichtig ist auch der Aspekt, dass die „Geschichten“, die behandelt werden, das Publikum auf der emotionalen, intellektuellen und symbolischen Ebene ansprechen. Wie beim Volkstheater greifen wir auf Themen aus dem realen (autobiografischen) Alltagsleben zurück, etwa auf das Leben berufstätiger Mütter, um Empathie und Identifikation möglich zu machen. Bei „UNTER UNS!“ soll das Publikum mit Themen konfrontiert werden, die es ermöglichen, den eigenen Alltag und damit das eigene aktuelle Dasein in künstlerischer

Bearbeitung zu erleben. Das Besondere an diesem Format liegt auch darin, das „Alltägliche“ der Themen mit dem Abstrakten des Tanztheaters zu kreuzen, um eine Art Volkstanztheater/Volkssperformance zu gestalten.

Die Darsteller der Episode 4 und 5 des Generationenprojektes standen bereits gemeinsam bei der Tanzperformance „BLACKOUT – wir feiern nicht wir eskalieren!“ des Jungen Schauspiel Düsseldorf in Zusammenarbeit mit Silke Z. auf der Bühne. Silke Z./resistdance. ist eine in Köln ansässige Tanzkompanie, die sowohl im In- als auch im Ausland produziert. Das Team arbeitet an zeitgenössischen Tanzperformance-Produktionen und entwickelt Cross-Over-Konzepte mit anderen Künstlern unterschiedlicher Sparten. Unter der Leitung von Silke Z. versteht sich die Kompanie als eine Art offenes System, das die Forschung an der Tanzentwicklung, an der Zuschauerbegegnung und an dem Aufbrechen des klassischen Bühnenraums in den Mittelpunkt stellt.

Das Projekt wurde gefördert durch das Kulturreich der Stadt Köln, das Ministerium für Familie, Kinder, Jugend, Kultur und Sport des Landes Nordrhein-Westfalen, die RheinEnergieStiftungKultur sowie die Kunststiftung NRW. Der Auftritt im Rahmen des Tanztreffens der Jugend wird unterstützt durch iDAS NRW International Dance Artist Service.

Choreografin

Silke Z. lebt und arbeitet in Köln. Sie studierte Tanz am European Dance Development Center (EDDC) in Arnheim/Düsseldorf, und am Moving On Center – School for Participatory Arts and Research in San Francisco. Silke Z. ist Mitbegründerin von resistdance. und von Studio 11, einer regionalen und überregionalen Tanzproduktionsstätte in Köln. Von 2004 bis 2008 hatte sie die künstlerische Projektleitung der Reihe „Tanzkonkret“ in Köln inne. 2011 gründete sie gemeinsam mit sieben europäischen Partnern das Netzwerk „studiotrade“.

Ihre Produktionen wurden mehrfach ausgezeichnet, u.a. mit dem Kölner Tanzpreis und dem Förderpreis Freier Theater NRW Theaterzwang. 2008 erhielt sie eine Nominierung für den Deutschen Theaterpreis Der Faust sowie 2013 für den Isadora Duncan Dance Award in Kalifornien für ihre Produktion „JesstrifftAngus“ aus dem „Generationenprojekt UNTER UNS!“

Silke Z. ist aktuell die künstlerische Leiterin der Tanz- und Performance-Reihe „WIE LEBEN GEHT!“, welche monatlich lokale, überregionale und internationale Arbeiten präsentiert. Anfang April 2014 hat Silke Z. ihre Proben- und Rechercheergebnisse der Serie „UNTER UNS!“ erstmals im Rahmen einer Buchpräsentation veröffentlicht.



Ulrich Huhn für die Jury zur Auswahl

Vier junge Leute treffen sich in wechselnden Aufstellungen zu elektronischen Beats im kargen Bühnenraum. Assoziative Mono- und Dialoge, die von jugendlichen Visionen, Wünschen und Alpträumen zeugen, werden lautstark miteinander verhandelt oder direkt ans Publikum adressiert. Dabei wird Text nicht einfach gesprochen, sondern ist mit fulminanter Körperlichkeit verbunden. Seelenzustände finden ihren passenden Ausdruck

im Tanz und in Aktionen: Von der Schwerkraft niedergerungene Körper versuchen zärtlich tastend, später torkelnd die Vertikale wieder zu finden. Absurde Hüpf- und Springduette à la Isadora Duncan kulminieren in entfesselten Raves.

Auf beiden Ebenen, sowohl auf der Sprach- als auch der Bewegungsebene, werden obsessive Pubertätszustände lustvoll verhandelt. Jugendliche

Lebendigkeit geht mit beeindruckender Formstrenge und spannungsgeladener Komposition einher. Stille kontrastiert entfesselte Energie, individuelle Bewegungsqualität präzise, gleichgeschaltete Gruppenchoreografie. Dabei wirkt jugendliche Verletzlichkeit- und Unbändigkeit stets glaubhaft und authentisch.





Sophiatown – the spirit of the freedom lives in us

TORS, StreetArt meets Africa/ProArtiSt, Münster

Montag, 1. September 2014, 19:30 Uhr

Tanz: Alpha, Felix Beckhoff, Julian Bolte, Emmanuel Edoror, Donald Hessfeld, Nader Ait Laouad, Lucas Menne, Philipp Molitor, Falko Oldenburger, Odgier Ongue, Timo Soares Galamba Paisano, Markus Unrau, Hannes Weber

Regie, Spielleitung: Joachim Goldschmidt, Kornelia Guziur

Choreografie in Zusammenarbeit mit: Michael Wäser, El Julio Mangué Eyimi, Ayuk Bobga und der TORS Crew

Lichtdesign, Bühnenbild: Roger Irman

Ton- & Videotechnik: Nader Ait Laouad, Ole Oelerich

Lichttechnik: Jan Platzke

Dramaturgie: Joachim Goldschmidt

Das Stück

In „Sophiatown“ treffen die Gruppe TORS und afrikanische HipHop-Tänzer aus dem Münsterland aufeinander. Beide praktizieren ihre urban street art auf hohem Niveau. Sie agieren am Puls der Zeit und erreichen mit ihrer auf der Straße entstandenen Kunst eine junge Generation, die sich sonst vor allem in der virtuellen Welt bewegt. „Sophiatown“ soll und kann sie dazu bringen, einen Ort zu betreten, den sie sonst vielleicht nicht betreten würden: das Theater.

Ein Stück, das in besonderer Weise die Geister der Freiheit beschwört, vertanz und zelebriert. Die Performer können unterschiedlicher nicht sein, aber dennoch bilden sie eine Einheit, die von der Verbundenheit, von der körperlichen und geistigen Freiheit getragen wird.

Produktion und Ensemble

Die ursprüngliche Idee zu „Sophiatown“ entstand in der Zusammenarbeit zwischen Mitgliedern der Gruppe TORS aus Münster und Tänzern der südafrikanischen Compagnie corroboration aus dem Township Heidelberg bei Johannesburg. Das Stück wurde im Jahr 2012 im Rahmen des Afrika-Festivals in Osnabrück im ehemaligen Güterbahnhof aufgeführt. Im Jahr 2013 wurde die Originalfassung mit afrikanischen HipHop-Tänzern aus dem Münsterland

dramaturgisch und choreografisch wesentlich überarbeitet. Die Uraufführung der Neufassung fand im Sommer 2013 im Kleinen Haus des Stadttheaters Münster statt.

TORS steht für „Training + Optimism = Success“, das ist die Philosophie der Crew. Im Jahr 2009 begannen die 14- bis 22-jährigen Mitglieder der TORS-Crew mit ihrem ersten Training. Der Anfang war Neugier. Neugier auf neue Tanzstile und Bewegung, die von unbegrenzten Möglichkeiten und unterschiedlichen Stilen geprägt ist – einer neuen Street Art. Dank der modernen Kommunikations- und Informationsmöglichkeiten im Internet lernten sich Jugendliche unterschiedlicher Herkunft und Kulturen und aus verschiedenen sozialen Schichten in der virtuellen Welt kennen und taten sich in der realen Welt zusammen. Sie sind absolute Autodidakten, bringen sich alles selbst bei, fördern und fordern sich gegenseitig. Durch das gemeinsame Interesse an den neuen StreetArts (Tricking, Parkour, Freerunning) und den Spaß an Bewegung gab es keine Verständigungsschwierigkeiten und keine Barrieren. Es ist ein Gefühl der Freiheit, sich überall so schnell bewegen zu können. Mit dieser Fähigkeit betrachtet man die Welt mit ganz anderen Augen. Das oberste Ziel war und ist es, sich weiter zu entwickeln, Neues dazu zu lernen und erfolgreich zu

werden. Jeder Einzelne ist wichtig, jeder hat unterschiedliche Stärken und Talente – das macht die Gruppe so vielfältig und interessant. Die üblichen Sportarten sind ihnen zu langweilig: „Man braucht nur sich selbst, keinen Ball und keine Regeln. Der Sportplatz ist überall, am schönsten ist es, wenn viele zuschauen und staunen“ sagen die Jugendlichen.

Fliegen ist schöner als Laufen. Grenzen gibt es nicht, nur Herausforderungen. Die Wände hoch, über Zäune, Tische und Stühle fliegen – kein Problem. Sie springen über Hindernisse, machen SaltORS aus dem Stand, fliegen fast schwerelos zwischen den staunenden Passanten hin und her. Sie schaffen Neugierde, Unterhaltung, Überraschungsmomente, Offenheit in der Begegnung und natürlich auch Konfrontation. Sie beeinflussen das urbane Bild und legen eine Grundlage für eine neue Kunst, Identität, Ausdruck und Lebensart. Die Bühne ist für die TORS-ler grenzenlos, ob Parks, Straßen, Bahnhöfe, Kaufhäuser, Busse, Züge oder Spielplätze. Ihr Sport ist Kunst und extreme Körperbeherrschung.

Die Gruppe wächst, entwickelt weitere Ideen und die ersten Erfolge stellen sich ein. Die Jugendlichen lernen Verantwortung zu übernehmen und zu tragen, Disziplin und Rücksichtnahme. Nicht nur die Technik entwickelt sich und die Leistung wird besser, sondern

auch die Persönlichkeit der Einzelnen. Es ergeben sich neue Trainingsmöglichkeiten, die Medien werden auf die TORS-Crew aufmerksam.

Künstlerische Leitung:

Joachim Goldschmidt absolvierte nach seinem Tanzstudium an der Folkwang Universität der Künste in Essen dort ebenfalls sein Studium in Schauspielregie mit dem Schwerpunkt Tanztheaterdramaturgie. Nach Abschluss seiner Ausbildung im Jahr 1993, die auch eine Hospitanz bei Matthias Schmiegelt, Geschäftsführer des Tanztheaters Wuppertal Pina Bausch, beinhaltete, war Joachim Goldschmidt ausschließlich für die Belange des Folkwang Tanzstudios (künstlerische Leitung: Pina Bausch) zuständig. Seit 1999 ist er als freiberuflicher Produktionsdramaturg tätig und arbeitete bis Dezember 2010 u.a. mit Mark Sieszkarek, der Gruppe E*Motion, Samir Akika und dem Choreografen Kadir „Amigo“ Memis zusammen. Seit Dezember 2010 entwickelt, initiiert und produziert er schwerpunktmäßig eigene Projektideen. 2012 gründete er ProArtiSt: ein Produktions- und Dienstleistungsbüro, das sich auf die gezielte Förderung von freischaffenden Künstlern, insbesondere aus den Bereichen Tanz und Urban Street Art konzentriert. Seitdem hat er mit der südafrikanischen

Gruppe corroboration und unterschiedlichsten Choreografen wie z.B. Regina Advento und Louis Becker kooperiert.

Kornelia Guziur, geboren 1963, lebte bis zu ihrem 15. Lebensjahr in ihrem Heimatland Polen und hatte seit frühester Kindheit Bezug zu Tanz und Sport. Sie erhielt eine Ballettausbildung und betrieb Eiskunstlauf als Leistungssport. Nach Übersiedlung nach Deutschland mit ihren Eltern im Jahr 1978, Abitur und Absolvierung einer kaufmännischen Ausbildung arbeitete sie viele Jahre freiberuflich in Marketing, Kommunikation, Sponsoring und Eventmanagement. Sie begleitete Tanztheater-Projekte oder setzte diese eigenständig um, so z.B. 2006 gemeinsam mit Joachim Goldschmidt die Produktion „Schoscholoza“ in Zusammenarbeit mit der Gruppe corroboration aus Südafrika. Seit Herbst 2010 begleitet sie die Gruppe TORS in den Bereichen Management, Kommunikation und Sponsoring. Seit 2013 arbeitet sie in leitender Position im Menschenkinder Verlag von Detlef Jöcker.

Andreas Simon für die Jury zur Auswahl

Eins fällt sofort auf: Dynamik – Speed – Kraft. Zwölf Jungs aus aller Herren Länder tanzen die Welt in ihrer ganzen Breite und ihrer ganzen Höhe. Die Welt, so wie sie ist. Aber auch: So wie sie die Welt gerne hätten. Und vor allem: So wie sie ihnen gefällt. Zwölf Jungs, zwölf Leben, zwölf verschiedene Tanzerfahrungen. Jeder bringt etwas mit. Und es wird gemixt, was das Zeug hält: Der B-Boy rockt die tiefe Ebene des Urbanen, wirbelt den Staub unseres eingerichteten Lebens auf. Der Traceur bespielt die hohe Ebene. Die mittlere Ebene wird beherrscht von Jazz, Freestyle und einer dem HipHop entlehnten Rhythmik. Zusammen werden sie ein Team. Zusammen brechen sie durch alle Ebenen.

Das ist das auffällig Besondere an ihnen, die Erfahrungslust: Barrieren sind keine Hindernisse, sondern kitzeln die Lust heraus. Nicht nur die Lust, sie einfach zu überwinden, sondern die Lust, die Widrigkeit zu begreifen, sie in den Tanz zu integrieren, um eine eigene Ästhetik daraus zu schaffen. Und bei der Gruppe TORS kann das Hindernis nicht groß genug, die Aufgabe nicht schwer genug sein: Immer noch gelingt es, auch das scheinbar Unüberwindbare mit einem Flic Flac zu

ornamentieren. Und ein tiefes Loch? Das dient nur als Trampolin zur nächsten Spitze. Tic Tac als Lebenseinstellung. Wer den Mut hat, Grenzen zu überspringen, darf sich auch die Freude des Moments gönnen. Zwischen durch in „Sophiatown“ betören immer wieder diese kleinen Augenblicke – fast melancholische Momente, Neckereien, Kumpelspiele.

Und was eint sie? Diese Lust. Diese Lust, sich in Dynamik fallen zu lassen. Diese Lust am eigenen Körper, an der eigenen Bewegung. Diese Lust eben, Grenzen zu überspringen. Jenseits aller imposanten Artistik jedoch steckt auch viel Erlebtes, das vom Dramaturgen Joachim Goldschmidt feinfühlig eingebaut wird. Blicke in die Vergangenheit, Blicke auf das Elend und auf die Freude aus der Heimat. Zerbrechliche Momente voller Heimweh, voller Sehnsucht nach dem Zurückgelassenen. Denn bei aller unmittelbaren Freude des Moments bleibt bei diesem dynamischen, kraftvollen Spiel der Jugend auch das Ungewisse des Morgen. Es wird deutlich: Wenn man alles verliert, bleibt man allein zurück. Man selbst, die eigene Kraft, die eigene Lust und die Bewegung der Erinnerungen in

einem. So bleibt es hier nie im Sentimentalen stehen, sondern geht eben damit um. Man wird mitgerissen von der Leidenschaft, in jedem Augenblick spürt man: „Sophiatown – the spirit of the freedom lives in us“.

Bühne – Spezial

Texte treffen Töne

Freitag, 29. August 2014, 20:30 Uhr

Sirka Elspaß, Rudolf Nuss, Fine Riebner und Max Wallenhorst waren eingeladen zum Treffen junger Autoren und lesen neue Texte. Das Treffen junge Musik-Szene präsentiert die Singer/Songwriter Ashabia, Darcy, Svenja Leopold und Luis Schwamm.

Land in Sicht

Montag, 1. September 2014, 22:00 Uhr

Eine Band aus dem hohen Norden. Die vier jungen Musiker waren ausgewählt zum Treffen junge Musik-Szene 2013 und haben weitere Wettbewerbe für sich entscheiden können. Für uns spielen sie Songs aus ihrem Debüt-Album „Die Stürme können kommen“.

Blog

Live vom Tanztreffen der Jugend bloggen auf www.bundeswettbewerbe.berlin

Tong Mao, geboren 1992 in Hubei/VR China, ist nach einem Studium der Literaturwissenschaft und Sinologie derzeit Studentin der Tanzwissenschaft. 2007 und 2009 war sie Teilnehmerin des Treffens junger Autoren.

Sebastian Meineck, geboren 1992 in Mainz, studiert Literaturwissenschaft und Soziologie in Frankfurt am Main. Er treibt sein Unwesen da, wo andere schreiben und lesen, zum Beispiel beim Treffen junger Autoren. Macht Radio für Klinikfunk Wiesbaden und für hr2-kultur. Schreibt für die „Frankfurter Rundschau“. Redakteur der Festivalzeitung des Theatertreffens der Jugend. Veröffentlichungen in Anthologien, im Internet und im Radio.

Tabea Venrath, geboren 1989 in Köln. Studiert seit 2010 an der Universität Hildesheim Kulturwissenschaften und ästhetische Praxis mit den Schwerpunkten Theater, Medien und Literatur. Sie war eingeladen zum Treffen junger Autoren 2010. Bloggte beim Theatertreffen der Jugend 2011 und im Rahmen des Forums Junger Theaterkritiker (Neue Stücke aus Europa 2012).

Bewegte Bilder für das Blog kommen von **David Holdowanski**, geboren 1991, Heidelberg, Studium der Philosophie, Slawistik und Komparatistik. Preisträger des Treffens junger Autoren 2007 und 2009. Stipendiat der Stiftung Niedersachsen, Teilnehmer am Literaturlabor der Bundesakademie für kulturelle Bildung, Wolfenbüttel 2009. Redakteur und Regisseur der Festivalzeitung beim Theatertreffen der Jugend. Finalist bei Radikal Büchner, zdf.kultur 2013. Veröffentlichung in Anthologien, u.a. in „Der Horizont hängt schief“, Berlin 2008, „Destillate“, Wolfenbüttel 2009, „schräg gegens licht“, Frankfurt a. M. 2010.

Fotos macht **Dave Großmann**, geboren 1989 in Jena, lebt und arbeitet in Berlin als freischaffender Gestalter, Fotograf und Tänzer. Studiert Kommunikationsdesign an der FH Potsdam. Tanzt und unterrichtet seit 2002 im Bereich B-Boying und Contemporary. 2011–2012 Tänzer der T*Company unter Nadja Raszewski. Preisträger diverser Tanzwettbewerbe, unter anderem Publikumspreis und Finalist beim „besten deutschen Tanzsolo“ im Rahmen der euroscene 2011 in Leipzig. Mehrfach Fotograf bei allen Bundeswettbewerben der Berliner Festspiele.

Nominierungen 2014

Neben den eingeladenen Ensembles waren folgende Produktionen in der Zwischenauswahl:

Club der Spezialisten, Junges Schauspielhaus
Düsseldorf

Bewegen(d)

K3-Jugendclub / K3 – Zentrum für Choreographie, Tanzplan Deutschland,
Hamburg

Percussion Discussion

Junges Pottporus, Kooperation Pottporus e.V. und Junges Schauspielhaus
Bochum

Momentum

Tanz- und Bewegungstheater-AG des Viktoria-Gymnasiums,
Essen

GrenzGänge

JUTAC (JungerTanzAachen)

communicare

Cam



ppus



Campus

Das Campus-Programm richtet sich an die jugendlichen Teilnehmerinnen und Teilnehmer des Tanztreffens der Jugend. Es untergliedert sich in die Bereiche Praxis mit Intensiv- und Impuls-Workshops, Dialog mit den täglichen Aufführungsgesprächen und Spezial mit der Physical Introduction in eine der Aufführungen des Tanztreffens der Jugend.

Praxis

Intensiv-Workshops

28.–31. August 2014, 9:30–12:00 Uhr

Showing: 1. September 2014, 11:00–12:00 Uhr

Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer nehmen vormittags an fortlaufenden Workshops teil, die aufeinander aufbauen und an deren Ende ein kurzes Showing steht, um auch den anderen Teilnehmerinnen und Teilnehmern zu zeigen, wie und zu welchen Themen in den Workshops gearbeitet wurde.

Mein Solo und ich

Genau wie ein Schauspieler mit einem Monolog auf der Bühne steht oder eine Opernsängerin mit einer Arie, können wir die Bühne betreten und mit unserem Körper eine Geschichte erzählen. Aber wie kommen wir auf Ideen und wie schicke ich eine Idee durch meinen Körper, sodass daraus ein Tanzsolo entsteht? Wie entsteht ein dramaturgischer Bogen, wie arbeite ich mit Musik und Rhythmus und wie überrasche ich mich selbst?

Vier Tage arbeiten wir an eigenen Solo-Ideen, sind aber die ganze Zeit zusammen und lernen auch voneinander. Am Ende tanzen wir ein Solo, das vielleicht ganz anders ist als wir am Anfang dachten! Der Workshop beginnt jeweils mit einer kurzen Aufwärmphase.

mit **Tom Bünger**, geboren 1968 in Bremen. Hat nach seinem Zivildienst in der Schwerstbehindertenbetreuung und dem Beginn eines Medizinstudiums an der Universität Hamburg sein Bühnentanz-Diplom an der Hochschule für Musik und Theater Hannover gemacht. Er war dann viele Jahre Tänzer beim Tanztheater Bremen unter der künstlerischen Leitung von Susanne Linke und Urs Dietrich. Er hat mit unterschiedlichen internationalen Gastchoreografen wie z.B. Emanuel Gat, Tero Saarinen und Ingun Bjørnsgaard zusammengearbeitet und weltweit gastiert. Später war er auch künstlerischer Assistent. Heute arbeitet er als Choreograf für Schauspielproduktionen und als Werkstattleiter für Jugendliche, außerdem beschäftigt er sich mit der Weitergabe von Bewegungswissen in den unterschiedlichsten Bereichen bis hin zur Inklusion. Im Sommer 2013 machte er eine integrative Tanzlehrer-Fortbildung am Mark Morris Dance Center in New York. Manchmal tanzt er noch.

Hit the floor – Zeitgenössischer Tanz und HipHop

Funkige Musik, Rhythmus, Groove, Tanzen, Spielen und Ausprobieren mit Bewegung. Der Workshop richtet sich an Jugendliche, die sich gern mit verschiedenen Stilen im Tanz auseinandersetzen wollen – HipHop, Modern, Street – und die mit viel Spaß und ohne Druck Tanzschritte und Choreografien lernen, aber auch selbst Bewegungen mit anderen erfinden und entwickeln möchten. Expressivität, Dynamik und Rhythmus sind Kennzeichen von Nadja Raszewskis Unterricht. Der Schwerpunkt ihrer Arbeit mit Jugendlichen ist die Förderung von Kreativität und Eigeninitiative durch das Medium Tanz. Ideen, Visionen, Gefühle, auch Texte können auf ganz unterschiedliche Weise körperlich und tänzerisch dargestellt werden.

mit **Nadja Raszewski**, Tänzerin, Choreografin und Tanzpädagogin. Sie hat sich spezialisiert auf die Arbeit mit Laien der verschiedensten sozialen Gruppen in Zusammenarbeit mit professionellen Künstlern, arbeitet generationsübergreifend und interdisziplinär und hat diverse Methoden entwickelt, künstlerische Prozesse mit einem pädagogischen Ansatz zu verknüpfen. Seit 2003 ist sie künstlerische Leiterin der TanzTangente Berlin, gründete 2006 die Tangente Company und brachte seitdem jedes Jahr eine große Produktion heraus. Mit „tangram, a journey into vision“ erhielt sie 2013 den Jurypreis des TEK Festivals in Polen. Sie hat als Choreografin zahlreiche Stücke mit Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen, Laien und professionellen Tänzer/-innen auf die Bühne gebracht. Projekte u.a. „gated community“, ein Projekt mit Langzeitstrafgefangenen an der JVA für das Festival Tanz Heilbronn; „personal landscapes“, eine Produktion mit professionellen Tänzern und an Parkinson erkrankten Menschen; „Carmen 2012, respect reloaded“, ein Jugendprojekt der Opernfestspiele Heidenheim; „Zukunft n.o.w.“ und „Anderswo“, Jugendprojekte am Saarländischen Staatstheater; „Feuervogel“ und „Grüne Katze“, Produktionen mit jeweils 120 Jugendlichen am Staatsballett München.

Physical Theatre

In unserem Workshop wollen wir den Teilnehmern die Vielfalt des Physical Theatre nahebringen. Wir wollen eine Plattform ohne Grenzen ermöglichen, in der Kreativität und Improvisation im Austausch mit sich selbst und Anderen gefordert und gefördert werden.

Konkret möchten wir uns auf verschiedenste Übungen des Schauspiels, der Performance Art und des Physical Theatre konzentrieren. Ein spezielles Augenmerk schenken wir dem Thema Kampf-Körper-Bewusst-Sein. Kampf für Kampfchoreografie, Körper für Körperkontrolle, bewusst für bewusstes Loslassen, Sein für das Da-sein als Darstellender Künstler.

mit **Sarah Speiser**, vierjähriges Schauspiel/Physical Theatre-Studium an der Folkwang Universität der Künste in Essen, ausgezeichnet mit dem Folkwang-Preis 2013. Diverse Performances, zahlreiche Eigenproduktionen, Engagements am Theater Basel und in der Freien Szene, Workshops auf Festivals in Deutschland und der Schweiz zum Thema Physical Theatre. Sarah Speiser arbeitet als Schauspielerin und Theaterpädagogin am Theater Basel. Sie inszeniert und choreografiert mit Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen.

und **Mukdanin (Muk) D. Phongpachith**, Physical Theatre Performer, Absolvent der Folkwang Universität der Künste in Essen, internationale Theaterprojekte z.B. in China, Portugal, Äthiopien. Leidenschaft Kampf-(Mampf)-/Kunst-/Sport, „Taekwondo World Champion 2k7“ in „Musical Pattern“, Folkwang Preis 2013 in Darstellender Kunst.

Did I just do that? Instant Composition.

Neben dem Workshop-Ziel, eine (selbst-)bewusste Präsenz während des Improvisierens in einer Performance zu entwickeln, werden wir uns unterschiedlichen Fragen widmen: Was bringt mich in Bewegung? Wie baue ich einen spannenden Dialog zur Live-Musik auf? Welche Tools sind vorhanden, damit ein Stück in „real time“ entsteht? Jeden Tag werden wir mit Aufgaben beginnen, welche eine Beziehung zwischen unserem direkten Umfeld, der Musik und deinem persönlichen Interesse herstellt. Durch das bewusste Stärken unserer Sinne erschließt sich ein breites Spektrum an Gestaltungsmöglichkeiten und Interaktion mit Musik, Darstellern und Publikum. Freude am tänzerischen und musikalischen Ausprobieren stehen dabei im Mittelpunkt des Workshops.

mit **Berit Jentzsch**, studierte an der Palucca Hochschule für Tanz Dresden. Seit 1998 arbeitete sie als Tänzerin u.a. mit Ultima Vez, Galili Dance, Dorky Park zusammen. Parallel absolvierte sie 2012 ihren M.A. an der HfMDK Frankfurt am Main über Instant Composition. Seit 2013/14 ist sie als Tänzerin und Choreografin Ensemblemitglied am Schauspiel Stuttgart. Sie gastierte auf zahlreichen Festivals im In- und Ausland und unterrichtet regelmäßig Workshops in Improvisation und zeitgenössischem Tanz.

am Schlagzeug unterstützt von **Steve Heather**, studierte Schlagzeug und Improvisation am The Victorian College of the Art in Australia und Performance Art at DasArts in Amsterdam und lebt in Berlin. Er komponiert und performt regelmäßig in den Bereichen Tanz, Theater, Film, Neue Medien, Performance.

Neoclassical

Der Begriff Neoclassical beschreibt eine moderne Tanzart, die sich am klassischen Ballett orientiert. Dieser Stil geht eher in Richtung Contemporary und ist wesentlich freier als Good old fashioned-Ballett, erfordert aber dessen Beherrschung wenigstens teilweise. Deshalb beinhaltet dieser Workshop nicht nur die Neoklassische Technik selbst, sondern auch eine Heranführung an das alte Ballett.

mit **Patrick Eberts**, wurde 1992 in Bamberg geboren und nahm seinen ersten Unterricht in Klassischem Ballett, Jazz- und Modern Dance sowie Steptanz an der Tanzetage Bamberg. Von 2006 bis 2011 besuchte er die Ballettschule des Hamburg Ballett – John Neumeier. 2011 wurde er ans neu gegründete Bundesjugendballett engagiert, eine Compagnie aus acht internationalen Tänzerinnen und Tänzern, die das Ballett sowohl in Theater als auch an ungewöhnliche Orte wie Festivals, Schulen, Seniorenheime, Schwimmbäder und Gefängnisse bringt. Seit 2013 ist Patrick Eberts als freischaffender Tänzer und Choreograf tätig. Er arbeitet als HipHop-Dozent für „Melting Pop“ und ist Kurator für Tanz für den Salon Kleiner Michel in Hamburg. Regelmäßig kreiert er Stücke für das Bundesjugendballett, Hamburg Ballett und das Festival Heidelberger Frühling. Für das Education-Projekt „bewegt!“ des Bundesjugendballett und 350 Schülerinnen und Schülern des Katholischen Schulverbands Hamburg erarbeitete er Teile einer Choreografie zu Tschaikowsky und stand bei den zwei Vorstellungen auf Kampnagel selbst als Solotänzer auf der Bühne.

Praxis

Impuls-Workshops

Um Urbane Tanzkunst, deren Grenze zum zeitgenössischem Tanz fließend ist, Kampfchoreografie, Schauspiel, Parkour, Yoga u.a. drehen sich die Impuls-Workshops.

Martial Arts Theatre

28. August 2014, 13:00–15:30 Uhr

Vielfältig sind die Möglichkeiten, Bewegungen aus einer Alltagshaltung kämpferisch umzuinterpretieren. Vielfältig sind die Möglichkeiten, den Kampf in seinem Wesen und seinem Sinn zu verstehen. Vielfältig ist die Kunst zu kämpfen.

Ein Einblick und Ausblick auf Körpertraining, Bewegungsabläufe und Ausführung. Hauptaugenmerk wird auf festgelegte vorgegebene und individuell erstellte Formen gelegt.

mit **Mukdanin (Muk) D. Phongpachith**, Physical Theatre Performer, Absolvent der Folkwang Universität der Künste in Essen, internationale Theaterprojekte z.B. in China, Portugal, Äthiopien. Leidenschaft Kampf-(Mampf)-/Kunst-/Sport, „Taekwondo World Champion 2k7“ in „Musical Pattern“, Folkwang-Preis 2013 in Darstellender Kunst.

Popping skillz & Tricks

28. August 2014, 13:00–15:30 Uhr

Als Erfinder des Popping gilt Boogaloo Sam. Entstanden ist der Tanz Anfang der 1970er in Fresno. Popping zeichnet sich durch kurze und impulsive Bewegungen (sog. Pops) aus, welche den Tänzer je nach Ausführung mechanisch erscheinen lassen. Beim Popping werden die Muskeln isoliert angespannt, um eine ruckige, zackige Bewegung zu erzeugen. Die Beherrschung des Popping kommt jedem Tanzstil zugute und fördert die Körperbeherrschung. Fresno, Walk-Out und Twist-O-Flex... um das und mehr wird es gehen in diesem Workshop.

mit **Osman**, ist spezialisiert auf Robot Dance, Waving Style und Animation und ist der erste Tänzer aus Deutschland, der diesen Style perfektionieren konnte. Schon im Alter von neun Jahren kommt Osman das erste Mal mit Breakdance in Berührung und ab dem sechzehnten Lebensjahr entdeckt er HipHop. Über Streetdance findet Osman mit Anfang zwanzig zu seiner Leidenschaft zum Popping und beginnt sich zu spezialisieren. Durch ständiges Training und auf der Jagd nach Einflüssen eignet er sich einen einzigartigen Popping-Style an und entwickelt diesen nach seinen eigenen Vorstellungen. Seit 2009 unterrichtet Osman Popping, Waving und Animation in der Flying Steps Academy, der Jam Dance Tanzschule und der Crazystylz Tanzschule in Berlin. Neben seinen Solo-Aktivitäten arbeitet und trainiert er derzeit mit der Tanzcrew Fanatix und ist Mitbegründer der Popping-Crew Baba Zula. Als Tänzer arbeitet und trainiert Osman mit renommierten Choreografen und Tänzern wie Mr. Wiggles, Legend (USA), Kite (Japan), den in Berlin ansässigen Tänzern/Künstlern Storm und Prince Mio.

Go with the Flow – Vinyasa Yoga

28. August, 13:00–15:30 Uhr

29., 31. August/1. September 2014, 13:30–16:00 Uhr

Dieser Workshop entdeckt die Kunst von Vinyasa Yoga, ein fließender Yogastil, bei dem der Atem unsere Bewegungen von einem Moment zum nächsten verbindet. Wir werden sowohl an Stärkung als auch Flexibilität der Muskeln arbeiten. Durch Ausrichtung und mit Hilfe des Atems als Weg nehmen wir unseren Körper und Geist wahr. In jeder Klasse werden wir Sonnengröße, sitzende und stehende Haltungen und auch Inversions und Arm-Balancen ausführen. Jede Session endet mit regenerierenden Haltungen und Entspannung – ein tolles Ende für den Workshop-Tag. PS: Lachen ist erlaubt!

mit **Kristin Tovson**, freischaffende amerikanische Tänzerin, Choreografin und Yogalehrerin. Sie ist 2009 mit Hilfe eines Fulbright Stipendium nach Berlin gekommen, um ihre Nachforschungen im Zeitgenössischen Tanz zu vertiefen. Sie erhielt ihren MFA in Tanz und Choreografie im Jahr 2009 und unterrichtet seit einiger Zeit Yoga. Sie schloss ihre Yogaausbildung 2001 bei Cyndi Lee im renommierten OM Yoga in New York City ab. Seit mehr als zehn Jahren ist sie als Tänzerin und Yogalehrerin international aktiv und unterrichtet zur Zeit am Yoga Sky Berlin, Sinnlicht Yoga und oft bei der Tanzfabrik. Kristin Tovsons Yogastunden zeichnen sich durch die Verbindung aus Kreativität und Präzision aus, welche auch beim Tanz von großer Wichtigkeit sind. Fantasievoll kombinierte Sequenzen lassen die Yogastunde zum meditativen Tanz werden, der die Teilnehmer sowohl Kraft und Stabilität als auch Geschmeidigkeit kultivieren lässt. Kristin Tovson möchte ihre Schülerinnen und Schüler körperlich und mental herausfordern und sie darin unterstützen, sich selbst, dem Yoga und der Meditation auf humorvolle und einfühlsame Weise anzunähern.

Improvisieren, spielen, riskieren. „Feel stupid“!

28. August 2014, 13:00–15:30 Uhr

1. September 2014, 13:30–16:00 Uhr

Wir probieren uns aus in verschiedensten Schauspiel- und Improvisationsübungen. Aktion–Reaktion ist ein wichtiger Bestandteil dieses Workshops. Wir werden uns mit den Grundelementen Raum, Zeit und Körper beschäftigen. Im Mittelpunkt steht die Geschichte oder die Szene und alles ist erlaubt, was hilft, sie zu erzählen. Es geht um szenische Ideen, Storytelling, Performance, bei welcher man sich verwandeln, ausprobieren und riskieren kann, mit Mut, sich zu begegnen und bewegen in Situationen und Atmosphären auf der Bühne. Es geht auch darum, aus dem Moment heraus, aus dem „Hier und Jetzt“ ins Spiel zu kommen und ins Ungewisse zu starten.

mit **Sarah Speiser**, vierjähriges Schauspiel/Physical Theatre-Studium an der Folkwang Universität der Künste in Essen, ausgezeichnet mit dem Folkwang-Preis 2013. Diverse Performances, zahlreiche Eigenproduktionen, Engagements am Theater Basel und in der Freien Szene, Workshops auf Festivals in Deutschland und der Schweiz zum Thema Physical Theatre. Sarah Speiser arbeitet als Schauspielerin und Theaterpädagogin am Theater Basel. Sie inszeniert und choreografiert mit Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen.

House und HipHop

29. & 31. August 2014, 13:30–16:00 Uhr

In erster Linie werden wir uns mit den Grundsritten beider Tanzstile House und HipHop beschäftigen, um ein gewisses Gefühl für die Musik zu vermitteln. Groove und rhythmische Bewegungsabläufe sind ebenfalls Bestandteile, die am Ende bei der Erarbeitung der Choreografie eine sehr wichtige Rolle spielen. Anfänger und Fortgeschrittene sind herzlich willkommen und werden beide an ihre Grenzen gebracht, da konditionell sehr viel gefordert wird. Da der Begriff HipHop für große, coole Party steht, werden wir in dem Workshop auch eine Menge Spaß haben.

mit **Franklyn Kakyire**, geboren 1989 in Hamburg, tanzt seit 2006 vor allem L.A. Style, HipHop und House. Franklyn hat erfolgreich solo oder mit seiner Crew D.W.A. an diversen Battles und Shows teilgenommen. Neben unzähligen Shows in Hamburg (u.a. Kampnagel, Laeiszhalle, Thalia Theater, Elbjazz Festival, etc.) ist er mit verschiedenen Tanzprogrammen in Deutschland (u.a. Schaubühne Berlin, Hellerau) und weltweit (u.a. Paris, New York, Los Angeles, Marseille, Las Vegas, Shanghai und San Francisco) aufgetreten. Zusammenarbeiten gab es bisher u.a. mit Xavier Naidoo, Kim Gloss, Curse, Deine Lieblingsrapper, M.O.P., Anajo und Africa Bambaataa. Franklyn bleibt als Tänzer ewiger Schüler und arbeitet weiter an der Verbesserung seiner Skills.

und **Can Benjamin Kazim Gülec**, geboren 1989, wohnt und arbeitet in Hamburg. Er tanzt seit 2006 und gilt trotz des relativ frischen Einstiegs in das Tänzermilieu bereits jetzt als einer der bekanntesten und erfolgreichsten Tänzer in Hamburg. Dies hat Can vor allem seinem einzigartigen Tanzstil zu verdanken, der diverse Stile von HipHop über House bis hin zu Ballett umfasst. Inzwischen arbeitet er als Trainer für On Stage Hamburg, so z.B. jedes Wochenende beim On Stage Kids Dance für Kinder von 5 bis 13 Jahren. Darüber hinaus arbeitet er an allen führenden Tanzschulen als Trainer. Absolute Highlights im Leben des Hamburger Tänzers sind die Zusammenarbeiten mit Xavier Naidoo für die Musikvideoproduktion „Alles kann besser werden“ (2009) und mit Mehrzad Marashi (2010). Bei diversen Battles wie dem Elbcoast Underground Battle und der Fresh Flow Flavour Jam belegte er den ersten Platz.

Beide sind seit 2007 feste Mitglieder des Ensembles der HipHop Academy Hamburg und haben seitdem mit namhaften Choreografen gearbeitet. 2009 entstand mit Samir Akika das Stück „Welle: Asphaltkultur“, das auf Kampnagel Premiere feierte. Ein Jahr später entsteht mit dem international bekannten Choreografen Niels „Storm“ Robitzky das Stück „Schöner Wohnen“, mit dem das Ensemble heute noch deutschlandweit auf Tour geht. Mit Volker Schmidt arbeitete das Ensemble an der aktuellen Produktion „Sample Identity“, in der Subkultur und Hochkultur, klassische Musik und Streetdance, Rap, Beatbox, DJing und Graffiti zueinander finden. In 2013 wurde mit Constanza Macras/Dorky Park gemeinsam das Stück „Distortion“ erarbeitet.

Parkour

31. August & 1. September 2014, 13:30–16:00 Uhr

Das Training richtet sich individuell nach den Ressourcen der Teilnehmerinnen und Teilnehmer und hat als Grundsatz, dass allein ihre eigenen Leistungen relevant sind und nicht die der Anderen. Wettbewerb, kompetitiver Vergleich u.ä., die sonst von der Gesellschaft gefördert und gefordert werden, haben in unserem Training keine Relevanz. So wird der Blick auf das eigene Ich und die eigenen Fähigkeiten geschärft und geschult. Durch das Training im urbanen Raum und in der Natur werden die Teilnehmerinnen und Teilnehmer für ihre Umgebung sensibilisiert. Sie lernen die Ressourcen der Umgebung kreativ zu nutzen und lösungsorientiert zu denken und zu handeln. Sie sollen erkennen, zu welchen Leistungen sie tatsächlich fähig sind und wie sie ihre eigenen Fähigkeiten nutzen können, um Probleme zu bewältigen. Dies ist ein ebenso wichtiger Bestandteil unserer Schulung wie der Aufbau körperlicher und geistiger Fitness und Belastbarkeit, Selbstbeherrschung, sensibilisierter Wahrnehmung sowie persönlicher Reife und guter Umgangsformen.

mit **Franz und Samson** von **ParkourONE**. Im Jahr 2007 vereinten sich deutschsprachige Traceure zu der Gemeinschaft ParkourONE. Bestehend aus Parkourpionieren (seit 2000) und jungen Traceuren konnten wir ganz nach dem Leitgedanken „être fort pour être utile“ von der gemeinsamen Erfahrungsvielfalt profitieren. Zusammen setzen wir uns für eine nachhaltige Entwicklung und Etablierung von Parkour nach David Belle ein. Besonders wichtig sind uns dabei die Philosophie und deren Werte, die für uns untrennbar mit Parkour verbunden sind.

Experimenteller Urbaner Tanz

29. August 2014, 13:30–16:00 Uhr

Musik ist der Treibstoff, der uns zum Tanzen bringt. Von HipHop über House bis hin zu experimenteller oder traditioneller Weltmusik – als Tänzer wird man mit unterschiedlichstem Sound konfrontiert, aus dem man immer wieder neue Bewegungen schöpfen kann. Dabei können auch Stille oder Alltagsgeräusche im tänzerischen Sinne als Musik interpretiert werden. Im spielerischen Umgang schenken wir verschiedensten Klängen nicht nur ein Ohr, sondern unseren ganzen Körper. Mit Hilfe diverser Improvisationstechniken lernen wir nicht nur Musik neu kennen und sie zu interpretieren, sondern auch unser vorhandenes Bewegungsrepertoire durch verschiedene Qualitäten und Methoden zu erweitern. Tänzerinnen und Tänzer aller Stile und Richtungen sind willkommen.

mit **Dave Großmann**, geboren 1989 in Jena, lebt und arbeitet in Berlin als freischaffender Gestalter, Fotograf und Tänzer. Studiert Kommunikationsdesign an der FH Potsdam. Tanzt und unterrichtet seit 2002 im Bereich B-Boying und Contemporary. 2011–2012 Tänzer der T*Company unter Nadja Raszewski. Preisträger diverser Tanzwettbewerbe, unter anderem Publikumspreis und Finalist beim „besten deutschen Tanzsolo“ im Rahmen der euroscene 2011 in Leipzig.

und **Lisa Gaden**, freischaffende Tänzerin und Choreografin. Sie lebt und arbeitet in Berlin – immer und überall auf leidenschaftlicher Bewegungssuche, -findung und -erfindung. Nach einer dreijährigen Bühnentanzausbildung bei danceworks Berlin mit dem Fokus auf Techniken des amerikanischen Modern Dance studierte sie zeitgenössischen Tanz am Anton Bruckner Konservatorium in Linz und an der staatlichen Theaterschule Kopenhagen. Ihre momentane Arbeit, sowohl pädagogisch als auch choreografisch, basiert überwiegend auf Improvisation und dem Wunsch, andere Kunstformen genau wie Bereiche des alltäglichen Lebens einzubeziehen.

Voguing

31. August 2014, 13:30–16:00 Uhr

Voguing – ein Tanzstil, welcher in den 1960er Jahren in der New Yorker homo- und transsexuellen Ballroom-Szene entwickelt wurde. Inspiriert von dem Modemagazin „Vogue“ und bekannt geworden durch den gleichnamigen Song von Madonna verbindet die Tanzkultur Bewegungsabläufe aus dem Breakdance, Popping und Martial Arts mit der Attitude der Supermodels der 80er Jahre. Im Workshop werden grundlegende Ideen des Runways vermittelt sowie ein selbstbewusstes Auftreten und das Posen/Laufen auf High Heels, ähnlich wie auf den Laufstegen der High Fashion Designer. Die tänzerische Form des Voguings zeichnet sich durch seine Präzision beim Kreieren von komplexen Winkeln sowie Illusionen der Arme aus.

mit **Georgina Philp** aka **Leo Melody**, absolvierte 2008 ihre Tanzausbildung an der Fontys Academy und arbeitet seither mit Künstlern wie Lena Meyer-Landrut, Jan Delay und Madcon. In Deutschland als Botschafterin des Voguings bekannt, schaffte sie es 2013 mit ihrem individuellen Style bis ins Halbfinale von „Got To Dance“ und unterrichtet u.a. im tanzhaus nrw sowie bei internationalen Tanz-Festivals. Seit 2012 organisiert sie unter dem Namen „Berlin Voguing Out“ diverse Events und gründete „The House of Melody“.

Partnering

1. September 2014, 13:30–16:00 Uhr

Wir werden die Grundlagen des Pas de deux (Tanz zu zweit) lernen. Es geht darum, mit dem Partner zusammen zu tanzen, sich gegenseitig zu stabilisieren, aus der Balance zu bringen und, wenn wir uns sicher genug fühlen, Hebefiguren zu lernen.

mit **Patrick Eberts**, geboren 1992 in Bamberg. Nahm seinen ersten Unterricht in Klassischem Ballett, Jazz- und Modern Dance sowie Stepp Tanz an der Tanzetage Bamberg. Von 2006 bis 2011 besuchte er die Ballettschule des Hamburg Ballett – John Neumeier. 2011 wurde er ans neu gegründete Bundesjugendballett engagiert, eine Compagnie aus acht internationalen Tänzerinnen und Tänzern, die das Ballett sowohl in Theater als auch an ungewöhnliche Orte wie Festivals, Schulen, Seniorenheime, Schwimmbäder und Gefängnisse bringt. Seit 2013 ist Patrick Eberts als freischaffender Tänzer und Choreograf tätig. Er arbeitet als HipHop-Dozent für „Melting Pop“ und ist Kurator für Tanz für den Salon Kleiner Michel in Hamburg. Regelmäßig kreiert er Stücke für das Bundesjugendballett, Hamburg Ballett und das Festival Heidelberger Frühling. Für das Education-Projekt „bewegt!“ des Bundesjugendballett und 350 Schülerinnen und Schülern des Katholischen Schulverbands Hamburg erarbeitete er Teile einer Choreografie zu Tschaikowsky und stand bei den zwei Vorstellungen auf Kampnagel selbst als Solotänzer auf der Bühne.

Next Level – Improvisation Workshop

29. August 2014, 13:30–16:00 Uhr

Aufbauend auf der Flying Low Technique und dem Passing Through Game von David Zambrano geht es bei diesem Workshop um Energie, Gruppendynamiken, Raumrichtungen und die weiche und sichere Arbeit mit dem Boden. Dazu verwenden wir die Energie und den Rhythmus des traditionellen mosambikanischen Tanzes. In einer angenehmen, motivierenden und sicheren Atmosphäre fordern wir uns selbst heraus, überwinden die selbstgesetzten Grenzen und gehen einen ganzen großen Schritt weiter – zum nächsten Level.

mit **Edivaldo Ernesto**, Tänzer, Lehrer, Choreograf, spezialisiert auf Improvisation. Durch die westafrikanische Tanztradition geprägt, vor allem durch traditionellen mosambikanischen Tanz. Er hatte ein DanceWeb Stipendium im Rahmen von ImPulsTanz – Vienna International Dance Festival im Jahr 2005. Seit 2003 Performance-Projekte und Improvisationen mit David Zambrano, Assistenztrainer für Flying Low and Passing Through Technik seit 2008. Workshops und reguläre Kurse in verschiedenen Tanzinstitutionen und Festivals in ganz Europa, u.a. P.A.R.T.S, Radialsystem V und DansCentrumJette in Brüssel. Er ist festes Ensemblemitglied der Sasha Waltz & Guests Compagnie seit 2008 und arbeitet seit 2012 mit Judith Sánchez Ruíz zusammen.

Dialog

Aufführungsgespräche

28. August 2014, 17:00–18:00 Uhr

29. August 2014, 17:00–18:00 Uhr

30. August 2014, 16:00–16:45 Uhr & 17:00–18:00 Uhr

31. August 2014, 17:00–18:00 Uhr

1. September 2014, 17:00–18:00 Uhr

2. September 2014, 9:30–10:30 Uhr

Die Aufführungsgespräche zu den Produktionen sind neben den Aufführungen und dem Workshop-Programm wichtiges Element des intensiven inhaltlichen Austauschs der Gruppen untereinander. In kleineren Gesprächsrunden haben die Jugendlichen Gelegenheit, ihre persönlichen Reflexionen und Kritiken anzubringen und auszutauschen. Es eröffnet sich ein konzentrierter Raum, in dem die inhaltliche und künstlerische Auseinandersetzung der Beteiligten der jeweiligen Produktion gemeinsam mit allen jugendlichen Teilnehmerinnen und Teilnehmern besprochen wird.

Die Aufführungsgespräche werden angeleitet von Absolventinnen der TanzTangente Berlin: **Lea Dietrich, Johanna Jörns, Camilla Przystawski, Johannes Schuchardt, Christina Wüstenhagen**

Spezial

Physical Introduction

28. August 2014, 16:00–16:50 Uhr

Mit der Physical Introduction erfahren wir eine ganz besondere Einführung in das zum Tanztreffen der Jugend ausgewählte Stück „Höhenangst“ der Tanzwerkstatt des Oldenburgischen Staatstheaters. Alumni und Studierende des Masterstudiengangs Contemporary Dance Education (MACoDE) der Hochschule für Musik und Darstellende Kunst Frankfurt am Main werden anhand von Übungen und Tanzbeispielen einen physischen Einblick in diese Arbeit geben. So lässt sich am eigenen Körper die künstlerische Handschrift dieser Produktion erleben.

mit Anja Bornsek, Ewelina Zielonka, Laura Hicks, Hannah Bühler, Oksana Griaznova

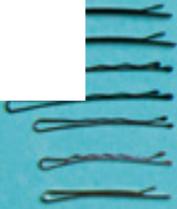
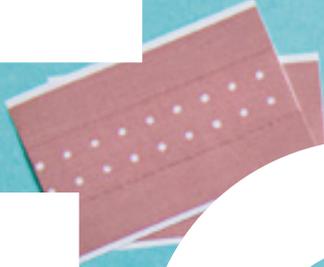
Das Format wurde entwickelt am Masterstudiengang Contemporary Dance Education (MACoDE), Leitung Prof. Ingo Diehl

Spree Ahoi!

30. August 2014, 13:15–16:00 Uhr

Sonnenbrille und Sonnencreme einpacken und an Deck eines Ausflugsdampfers Berliner Luft schnuppern. Kamera nicht vergessen!

F O R



Umm



Forum

Das FORUM des Tanztreffens der Jugend richtet sich sowohl an Tänzer, Tanzpädagogen, Choreografen als auch an tanzerfahrene Theatermacher und Studierende. Es untergliedert sich in die Sektionen Praxis und Dialog. Die Praxis-Workshops gehen von den künstlerischen Positionen der Workshopleiter aus und bieten den TeilnehmerInnen Einblicke in deren Herangehensweisen und künstlerische Strategien. Dialog beinhaltet die Aufführungsgespräche des Festivals. Als Spezial findet eine Physical Introduction zu einer der eingeladenen Produktionen statt, um der Tanzaufführung nicht nur als Zuschauer, sondern auch bewegt und bewegend nahe zu kommen.

Konzept und Leitung FORUM: **Martina Kessel**, studierte Tanzpädagogik an den Akademien in Rotterdam und Essen und absolvierte im Anschluss ein Studium der Völkerkunde, Islamwissenschaft und Pädagogik an der Universität Köln. Es folgten Anstellungen als wissenschaftliche Mitarbeiterin an den Universitäten Göttingen und Köln. Von 2003 bis 2013 war sie Projektleiterin von „Take-off: Junger Tanz“ am tanzhaus nrw, wo sie den Bereich „Tanz für junges Publikum“ aufgebaut hat. Aktuell ist sie Projektleiterin von „ChanceTanz“, einem Projekt des Bundesverband Tanz in Schulen e.V. im Rahmen des Programms „Kultur macht stark. Bündnisse für Bildung“ des Bundesministeriums für Bildung und Forschung.

Praxis

Praxis I: Strategien der Authentizität (konstruierte Individualität – zwischen Biografie und Themensetzung)

Einführung mit Martina Kessel

28. August 2014, 9:00–9:30 Uhr

Viele Tanzproduktionen mit Jugendlichen setzen bei Themen und Bewegungen an, die von den Teilnehmern selbst ausgehen. Gleichzeitig finden sich aber auch Ansätze, in denen Themen vorgegeben werden und in der Folge mit den jungen Darstellern verhandelt und gemeinsam in Bewegung gebracht werden. Wie transformiert man die gleichsam biografischen Themen und individuellen Bewegungen zu etwas, das über den Einzelnen hinaus geht und umgekehrt: Welche Wege lassen eine Verinnerlichung vorgegebener Themen zu, sodass die Verarbeitung und Darstellung authentisch und individuell wird?

Joke Laureyns, Jason Adam Jacobs und Hanna Hegenscheidt stellen ihre unterschiedlichen Strategien vor, wie Bewegung generiert, entwickelt, reduziert, motiviert und Themen in Bewegung transformiert werden.

Moving landscapes

Teil 1: 28. August 2014, 9:30–12:00 Uhr

Teil 2: 29. August 2014, 9:30–12:00 Uhr

Teil 3: 30. August 2014, 9:30–12:00 Uhr

Hat jeder Mensch eine eigene und ursprüngliche Bewegungssprache?
Wie kann man Bewegung reduzieren und minimalisieren, um zu dieser ureigenen Bewegungsform zu gelangen?

Einfach, grundlegend, essentiell und notwendig sind Begriffe, die uns im Workshop begleiten. Bewegung wird bearbeitet, verändert, geknetet, bis man sie als Teil seiner selbst erfährt. Es gibt kein Spiel und kein „Tun als ob“. Alles ist.

Ausgangspunkt sind konkrete körperliche Übungen auf der Basis unterschiedlicher Aufträge, die darauf ausgelegt sind, Bewegungen aus einer eigenen inneren Motivation zu kreieren. So werden auf dieser Basis eigene kurze Stücke entwickelt.

mit **Joke Laureyns**, studierte Philosophie und vergleichende Religionswissenschaft, bevor sie als Choreografin zu arbeiten begann. Gemeinsam mit Kwint Manshoven kreiert sie seit 2002 Tanzproduktionen mit Kindern, Profis und Nicht-Tänzern. Sie arbeiten an Theatern und Produktionsstätten wie *fabuleus* und der *Kopergietery* in Belgien. Seit 2008 produzieren sie unter ihrem Kompanienamen *kabinet k* und entwickeln Stücke wie „Unfold“, „I see you“ und „Rauw“, die auf europäischen Festivals und Theatern touren.

Moving narration through translation

Teil 1: 30. August 2014, 13:30–16:00 Uhr

Teil 2: 31. August 2014, 9:30–12:00 Uhr

Wie kann der Körper eine Geschichte erzählen? Wie kann eine Geschichte in Bewegung umgewandelt werden? Welche kreativen Formen entstehen, indem man Bewegung als eine Methode zur körperlichen Übersetzung anwendet? Im Workshop wird eine Annäherung an Bewegungsforschung eingesetzt, die reflektierende Praxis und Körperlichkeit miteinander verbindet.

Durch angeleitete Improvisation, individuelle Aufgaben und interaktive Problemlösungsstrategien werden die Teilnehmer ein Verständnis dafür entwickeln, wie der Körper „Nicht-Tanz“-Material in Bewegung übersetzen kann. Was kann der Körper kommunizieren, was können Worte, Bilder oder Sound nicht ausdrücken? Der Workshop bietet neue Perspektiven auf das Potential von Bewegung, Themen und Materialien zu interpretieren, zu hinterfragen und zu transformieren.

mit **Jason Jacobs**, Choreograf, Tanzpädagoge und Performer. Als Tänzer hat er mit Künstlern wie Hofesh Shechter, Johannes Wieland, Alonzo King und Dwight Rhoden gearbeitet. Er choreografierte für das North Carolina Dance Theatre, Hofesh Shechters Projekt *In Good Company*, das Tanzhaus Zürich, TanzArt Ost/West, JET am tanzhaus nrw und für Funkin' Stylez Motion Labz des Tanzlabor_21. Mit Ekaterine Giorgadze ist er Teil des Künstlerkollektivs MuddyBoots.

KörperSprache – SpracheKörper

Teil 1: 28. August 2014, 13:00–15:30 Uhr

Teil 2: 29. August 2014, 13:30–16:00 Uhr

Unser Körper „verhält“ sich in Beziehung zu Menschen, Objekten, Aktionen, Gefühlen etc. Wie können wir die unterschiedlichen Ebenen von Bezugnahme innerhalb kommunikativer Prozesse sichtbar machen, verschieben oder neu organisieren?

Arbeitsgrundlagen für diesen Workshop sind sowohl alltägliches Bewegungs- und Textmaterial als auch Filmmaterial aus dem Bereich Melodrama. Durch Techniken der Trennung und Verschiebung von Körpersprache (Gebärde, Gestik, Mimik) und dem gesprochenem Wort wird das alltägliche, biografische oder emotional geladene Ausgangsmaterial choreografiert, gestaltet und zueinander in Beziehung gesetzt.

mit **Hanna Hegenscheidt**, Choreografin und Pädagogin, wohnhaft in Berlin. Sie studierte Tanz, Klein Technique™ und Laban-Bewegungsanalyse in Hamburg und New York und absolvierte kürzlich ihren Master in Choreografie an der Amsterdamse Hogeschool voor de Kunsten. Als Tänzerin arbeitete Hanna Hegenscheidt mit Robert Wilson, Reinhild Hoffmann, Achim Freyer u.a. Seit 2004 erarbeitet sie gemeinsam mit Schauspielern und Tänzern eigene Stücke, die international präsentiert werden. Ihre Arbeit mit Kindern und Jugendlichen umfasst u.a. Projektarbeiten mit jugendlichen Migranten, Tanz in Schulen in New York und Berlin sowie Stadttheater-Inszenierungen für Kinder und Jugendliche.

Praxis II: Der Tanz und seine Schwestern

Einführung mit Martina Kessel

29. August 2014, 16:30–17:00 Uhr

Wie kaum eine andere Kunstform greift der Tanz nach anderen Künsten und nutzt Musik, Video, Live-Projektion und Aspekte des Sprechtheaters in seinen Inszenierungen. Choreografen und Tänzer bedienen diese Medien häufig selbst oder kooperieren mit anderen Künstlern. Die Bandbreite und Möglichkeiten, die anderen Kunstgenres einzusetzen, sind vielfältig. Wir werfen einen Blick auf einige außergewöhnliche Konstellationen und lernen künstlerische Ansätze von Janni van Goor, die ihren Schwerpunkt in der Verbindung von Theater und Tanz hat, Marion Tränkle, die Videokunst und Choreografie verbindet und Josep Caballero, der große Musikwerke mit jungen Darstellern tänzerisch inszeniert, kennen.

Strawinsky, Bach & Co.

Teil 1: 30. August 2014, 9:30–12:00 Uhr

Teil 2: 30. August 2014, 13:30–16:00 Uhr

Wie kann ich große Werke der Musik in Choreografien mit Kindern und Jugendlichen verwenden? Wie kann ich sie am Prozess beteiligen und dabei eigene künstlerische Erfahrungen und Ideen mit den Ideen und der Spontaneität der Kinder und Jugendlichen zusammenführen? Welche Strategien geben den jungen Darstellern Orientierung und Freiheit, mit solchen komplexen und strukturierten Kompositionen umzugehen? Haben Kinder und Jugendliche dabei eigentlich eine Chance?

Diese und andere Fragen sind in unterschiedlichen Jugendtanzprojekten mit Musik von Igor Strawinsky und Johann Sebastian Bach aufgetaucht. Anhand dieser choreografischen Arbeiten werden in dem Workshop unterschiedliche Ansätze der Verbindung zwischen Musik und Tanz in der Arbeit mit Kindern und Jugendlichen präsentiert, erprobt, getanzt und reflektiert.

mit **Josep Caballero García**, studierte zeitgenössischen Tanz am Institut del Teatre in Barcelona, an der Centre National de Danse Contemporaine in Angers und der Folkwang Universität der Künste in Essen. Seit 1994 arbeitet und tourt er als professioneller Tänzer u. a. mit und für Pina Bausch, Roxane Huilmand, Urs Dietrich und Xavier Le Roy. Seit 2006 lebt und arbeitet er in Berlin als unabhängiger Tänzer und Choreograf. Die choreografische Arbeit mit Kindern und Jugendlichen macht einen weiteren wichtigen Teil seiner künstlerischen Tätigkeit aus.

Bild in Bewegung: Medien auf der Tanzbühne

Teil 1: 31. August 2014, 13:30–16:00 Uhr

Teil 2: 1. September 2014, 9:30–12:00 Uhr

Wie entstehen Choreografien aus der Relation zwischen Körperbewegung und bewegtem Bild? Wie können Bildmedien – und der performative Umgang mit ihnen – in das Bühnengeschehen eingebunden werden? Und wie beeinflussen Videoprojektionen die räumliche Dramaturgie einer Tanzperformance?

Medien und vor allem der Einsatz von Videoprojektionen als Gestaltungs- und Ausdrucksmittel sind zunehmend Bestandteil vieler Tanzproduktionen. Dieser Workshop bietet dazu Anregungen und fachlichen Austausch, und im zweiten Teil auch Raum für eigene Experimente mit Live-Kameras und Videoprojektion.

mit **Marion Tränkle**, arbeitet in den Bereichen Medienkunst und Performance als freie Künstlerin und Dozentin. Ausgebildet in Modernem Tanz, Architektur und Medientechnologie, kombiniert sie in ihren szenografischen Arbeiten performative Strategien mit (Bild-)Räumen und digitalen Transformationsprozessen.

Tanz – Theater

Teil 1: 31. August 2014, 9:30–12:00 Uhr

Teil 2: 1. September 2014, 13:30–16:00 Uhr

Der Workshop zeigt Verbindungen zwischen Theater und Tanz auf und rückt theatrale Mittel, die für die Inszenierung von Tanz hilfreich sein können, in den Mittelpunkt. Der Fokus liegt nicht auf dem Erzählen von Geschichten. Vielmehr wird der kommunikativen Kraft der Bewegung geglaubt, die in sich Bedeutung kreiert und durch konzentrierte und bewusste Setzung verstärkt, verändert und verdichtet wird. Es werden Möglichkeiten erkundet, Formen zu finden und Bewegungen zu setzen, sodass die gewollten Aussagen auf der Bühne sichtbar werden.

mit **Janni van Goor**, ausgebildete Schauspiellehrerin (Theaterakademie Maastricht) und Tanzdozentin (Amsterdam High School of Arts). Seit den frühen 1990er Jahren arbeitet sie als Regisseurin und Choreografin. Sie ist spezialisiert auf die Erarbeitung von Tanzproduktionen mit Jugendlichen. Dies tut sie u.a. an der Kopergieterij in Gent. Darüber hinaus lehrt sie Schauspiel und Zeitgenössischen Tanz an der SKI (Stedelijk Secundair Kunstinstituut) in Gent.

Dialog

Aufführungsgespräche

28. August 2014, 17:00–18:00 Uhr

29. August 2014, 17:00–18:00 Uhr

30. August 2014, 17:00–18:00 Uhr

31. August 2014, 16:30–17:15 Uhr & 17:15–18:00 Uhr

1. September 2014, 17:00–18:00 Uhr

2. September 2014, 9:30–10:30 Uhr

Täglich wird die am Vorabend gezeigte Produktion im Rahmen des Aufführungsgesprächs unter ästhetischen, inhaltlichen und formalen Aspekten diskutiert. Dabei sind Mitglieder der Jury, die jeweiligen Choreografen und Regisseure und interessierte Forumsteilnehmer.

mit Jo Parkes, freie Choreografin. Unter dem Namen Mobile Dance hat sie seit 15 Jahren innovative, partizipative Tanzprojekte geleitet. Sie arbeitet mit Gruppen professioneller und nicht-professioneller Performer international an Projekten, die Tanz und das Geschichtenerzählen kombinieren um Themen anzusprechen, die für die jeweilige Gruppe von besonderer Bedeutung sind. Sie ist eine „Dokumentartanzmacherin“, realisiert sowohl Stücke, die im öffentlichen Raum gezeigt werden, als auch Film/Video-Arbeiten. Gemeinsam mit Fiona Edwards leitet sie die Mobile Dance Company, ein freies Ensemble mit Tänzern im Alter von 15 bis 75. Darüber hinaus leitet sie den Schulbereich bei TanzZeit– Zeit für Tanz in Schulen, wo sie 40 Tanzkünstler in über 50 Berliner Schulklassen betreut. Sie bietet regelmäßig Fortbildungen für Künstler und Lehrer an und ist oft als Workshopleiterin international unterwegs. 1995 erhielt Jo Parkes ein Fulbright Stipendium für ihren Master-Abschluss in Choreografie an der University of California, Los Angeles. 2009 erhielt ihr Projekt „Postcards from Berlin“ die Kinder zum Olymp-Auszeichnung. Jo Parkes gewann im Jahr 2002 den Bonnie Bird New Choreography Award.

Spezial

Physical Introduction

28. August 2014, 16:00–16:50 Uhr

Mit der Physical Introduction erfahren wir eine ganz besondere Einführung in das zum Tanztreffen der Jugend ausgewählte Stück „Höhenangst“ der Tanzwerkstatt des Oldenburgischen Staatstheaters. Alumni und Studierende des Masterstudiengangs Contemporary Dance Education (MACoDE) der Hochschule für Musik und Darstellende Kunst Frankfurt am Main werden anhand von Übungen und Tanzbeispielen einen physischen Einblick in diese Arbeit geben. So lässt sich am eigenen Körper die künstlerische Handschrift dieser Produktion erleben.

mit Anja Bornsek, Ewelina Zielonka, Laura Hicks, Hannah Bühler, Oksana Griaznova

Das Format wurde entwickelt am Masterstudiengang Contemporary Dance Education (MACoDE), Leitung Prof. Ingo Diehl

Jury

Tomas Bünger, Bremen:

Geboren 1968 in Bremen. Hat nach seinem Zivildienst in der Schwerstbehindertenbetreuung und dem Beginn eines Medizinstudiums an der Universität Hamburg sein Bühnentanz-Diplom an der Hochschule für Musik und Theater Hannover gemacht. Er war dann viele Jahre Tänzer beim Tanztheater Bremen unter der künstlerischen Leitung von Susanne Linke und Urs Dietrich. Er hat mit unterschiedlichen internationalen Gastchoreografen, wie z.B. Emanuel Gat, Tero Saarinen und Ingun Bjørnsgaard, zusammengearbeitet und weltweit gastiert. Später war er auch künstlerischer Assistent. Heute arbeitet er als Choreograf für Schauspielproduktionen und als Werkstattleiter für Jugendliche, außerdem beschäftigt er sich mit der Weitergabe von Bewegungswissen in den unterschiedlichsten Bereichen bis hin zur Inklusion. Im Sommer 2013 machte er eine integrative Tanzlehrer-Fortbildung am Mark Morris Dance Center in New York. Manchmal tanzt er noch.

Silke Gerhardt, Schwerin:

Lehrerin für Sport, Geografie, Tanz und Theater am Goethe-Gymnasium Schwerin. Etablierte Tanz im musischen Profil der Schule in den Klassenstufen 5 und 6. Unterrichtet Kurse Darstellendes Spiel Wahlpflicht 9/10 und Grundkurs 11/12 mit Spezialisierung auf Tanztheater. Mit Produktionen des 1991 gegründeten Tanztheaters Lysistrate u.a. zum Schultheater der Länder, dem Theatertreffen der Jugend sowie auf internationale Jugendtheater-Festivals eingeladen. 2004–2014 im Vorstand des Bundesverbandes Theater in Schulen e.V. für die Organisation des Schultheaters der Länder verantwortlich. Workshops zu Tanz im Schultheater in der Lehrerfortbildung.

Ulrich Huhn, Berlin:

Studierte modernen Bühnentanz an der Rotterdamse Dansacademie, Holland. Er lebte in Amsterdam und arbeitete dort als freischaffender Tänzer. Ende der 1990er Jahre war er Ensemblemitglied von Neuer Tanz, Düsseldorf. Seit 2001 lebt er in Berlin und arbeitet wieder als Freiberufler.

Noch währenddessen studierte er Gesellschafts- und Wirtschaftskommunikation an der Universität der Künste. Seit 2007 erhält er als Teil des Künstlerpools von TanzZeit – Zeit für Tanz in Schulen Dozentenaufträge an Berliner Schulen, vorzugsweise in sozialen Brennpunkten. Seit 2009 arbeitet er kontinuierlich als Dramaturg mit der Berliner Choreografin Hanna Hegenscheidt zusammen.

Martina Kessel, Berlin:

Studierte Tanzpädagogik an den Akademien in Rotterdam und Essen und absolvierte im Anschluss ein Studium der Völkerkunde, Islamwissenschaft und Pädagogik an der Universität Köln. Es folgten Anstellungen als wissenschaftliche Mitarbeiterin an den Universitäten Göttingen und Köln. Von 2003 bis 2013 war sie Projektleiterin von Take-off: Junger Tanz am tanzhaus nrw, wo sie den Bereich Tanz für junges Publikum aufgebaut hat. Aktuell ist sie Projektleiterin von ChanceTanz, einem Projekt des Bundesverband Tanz in Schulen e.V. im Rahmen des Programms Kultur macht stark. Bündnisse für Bildung des Bundesministeriums für Bildung und Forschung.

Andrea Marton, Baierbrunn:

Tanzpädagogin, Feldenkrais-Lehrerin und Choreografin für Kinder- und Jugendtanzstücke. Seit 20 Jahren unterrichtet sie Kinder und Jugendliche in kreativem zeitgenössischem Tanz und führt Projektarbeit an Schulen durch. Von 1997 bis 2000 war sie verantwortlich für die Weiterbildung Tanz an Schulen in Baden-Württemberg und Vorsitzende von DaCI (Dance and the Child International). 2005 gründete Andrea Marton gemeinsam mit Simone Schulte und Dr. Katja Schneider den Verein und das Projekt Tanz und Schule (Tanzplan München). Gemeinsam mit Simone Schulte ist sie hier künstlerische Leiterin und verantwortlich für die Projektbegleitung und das Fortbildungsprogramm. Aktuell im erweiterten Vorstand des Bundesverbandes Tanz in Schulen e.V.; Schultanzprojekte mit den Münchner Philharmonikern und dem Kammerorchester München; künstlerische Kooperationen mit

Museen; pädagogische Mitarbeit im Bayerischen Staatsballett; seit 2009 Lehrauftrag an der Hochschule München für angewandte Sozialwissenschaften: Lernen durch Bewegung; Lehrauftrag an der Universität Bern, Masterstudiengang Tanzkultur. Seit 2011 Tanzprojekte mit Menschen ab 60; Lehrauftrag am Leopold-Mozart-Zentrum Augsburg.

Nadja Raszewski, Berlin:

Tänzerin, Choreografin und Tanzpädagogin. Sie hat sich spezialisiert auf die Arbeit mit Laien der verschiedensten sozialen Gruppen in Zusammenarbeit mit professionellen Künstlern, arbeitet generationsübergreifend und interdisziplinär und hat diverse Methoden entwickelt, künstlerische Prozesse mit einem pädagogischen Ansatz zu verknüpfen. Seit 2003 ist sie künstlerische Leiterin der TanzTangente Berlin, gründete 2006 die Tangente Company und brachte seitdem jedes Jahr eine große Produktion heraus. Mit „tangram, a journey into vision“ erhielt sie 2013 den Jurypreis des TEK Festivals in Polen. Sie hat als Choreografin zahlreiche Stücke mit Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen, Laien und professionellen Tänzer/-innen auf die Bühne gebracht. Projekte u.a. „gated community“, ein Projekt mit Langzeitstraf-tätern an der JVA für das Festival Tanz Heilbronn; „personal landscapes“, eine Produktion mit professionellen Tänzern und an Parkinson erkrankten Menschen; „Carmen 2012, respect reloaded“, ein Jugendprojekt der Opernfestspiele Heidenheim; „Zukunft n.o.w“ und „Anderswo“, Jugendprojekte am Saarländischen Staatstheater; „Feuervogel“ und „Grüne Katze“, Produktionen mit jeweils 120 Jugendlichen am Staatsballett München.

Andreas Simon, Krefeld:

Geboren in Dortmund. Studierte zunächst Biologie in Münster und Wien. In Amsterdam folgte ein Tanz- und Choreografie-Studium an der School for New Dance Development (Hochschule der Künste). Seiner Arbeit liegt ein forschender Charakter zugrunde. Alltagsräume, bewegte Formen, Chaos und Ordnung werden zu einer Melange des bunten Treibens. Seit 1996 entstehen eigene Stücke im In- und Ausland. Dabei liegt ein besonderes Augenmerk auf Beziehungen des Menschen zu spezifischen Räumen. Als Choreograf und Tänzer am tatraum Theater Düsseldorf arbeitete er langjährig mit Michael Schmidt zusammen. Er war bzw. ist als Tänzer tätig unter anderem in den Kompanien Neuer Tanz unter VA Wölfl und KRESCHtheater. Daneben produziert Andreas Simon Stücke mit Kindern und Jugendlichen, unter anderem im tanzhaus nrw, für das Junge Schauspielhaus Düsseldorf, das KRESCHtheater und das Werkhaus Krefeld. Seit 10 Jahren unterrichtet er Tanz auch an Schulen. Mit Susanne Weins und Sabine Seume gründete er das Haus der Performancekunst.

Kuratorium

Dr. Irina Ehrhardt; Bundesministerium für Bildung und Forschung (Vorsitz)

Cornelia Baumgart; DaCI – Dance and the Child International Deutschland e.V.

Prof. Ingo Diehl; Hochschule für Musik und Darstellende Kunst – Masterstudiengang Contemporary Dance Education

Michael Fröhlich; Sächsisches Staatsministerium für Wissenschaft und Kunst, Dresden

Claudia Hanfgarn; Bundesverband Tanz in Schulen e.V., Bremerhaven

Bea Kießlinger; Dachverband Tanz in Deutschland e.V., Berlin

Linda Müller; nrw landesbuero tanz, Fachbereichsleitung Tanzvermittlung

Dr. Gerd Taube; Bundesvereinigung für Kulturelle Kinder- und Jugendbildung e.V. (BKJ), Remscheid

Mareike Uhl; Tanzlabor_21, Frankfurt am Main

Dr. Birte Werner; Bundesakademie für kulturelle Bildung Wolfenbüttel, Programmbereich Darstellende Künste, Wolfenbüttel

Statistik

Bewerbungen insgesamt

58

Verteilung auf Bundesländer:

Baden-Württemberg	2
Bayern	1
Berlin	10
Brandenburg	3
Bremen	2
Hamburg	1
Hessen	3
Mecklenburg-Vorpommern	2
Niedersachsen	2
Nordrhein-Westfalen	18
Rheinland-Pfalz	1
Saarland	1
Sachsen	4
Sachsen-Anhalt	2
Schleswig-Holstein	3
Thüringen	2
Ausland	1

Produktionsort:

Schule	10
Außerschulischer Bereich	36
Jugendensembles an Theatern/Tanzhäusern	12

Alterszusammensetzung:

Überwiegend bis 13	7
Überwiegend 12 bis 18 Jahre	3
Durchmischt 12 bis 25 Jahre	2
Überwiegend 14 bis 17 Jahre	21
Überwiegend 14 bis 21 Jahre	12
Überwiegend älter als 18 Jahre	8
Überwiegend älter als 21 Jahre	1
Intergenerativ	4

Bundeswettbewerbe der Berliner Festspiele

31. Treffen junge Musik-Szene

Konzert der Preisträger

5.–10. November 2014

6. November 2014, 19:00 Uhr

29. Treffen junger Autoren

Lesung der Preisträger

20.–24. November 2014

21. November 2014, 19:00 Uhr

Bundeswettbewerb Theatertreffen der Jugend 2015

Ausschreibungsbeginn:

Oktober 2014

Einsendeschluss:

31. Januar 2015

36. Theatertreffen der Jugend:

29. Mai–5. Juni 2015

Bundeswettbewerb Tanztreffen der Jugend 2015

Ausschreibungsbeginn:

Oktober 2014

Einsendeschluss:

31. März 2015

2. Tanztreffen der Jugend:

25. September–2. Oktober 2015

Bundeswettbewerb Treffen junge Musik-Szene 2015

Ausschreibungsbeginn:

März 2015

Einsendeschluss:

31. Juli 2015

32. Treffen junge Musik-Szene:

11.–16. November 2015

Bundeswettbewerb Treffen junger Autoren 2015

Ausschreibungsbeginn:

März 2015

Einsendeschluss:

15. Juli 2015

30. Treffen junger Autoren:

19.–23. November 2015

Wettbewerbsinformationen sowie Bewerbungsunterlagen unter Bundeswettbewerbe auf:
www.berlinerfestspiele.de

Das Programm der Bundeswettbewerbe der Berliner Festspiele gliedert sich in allen Sparten in drei Säulen: Auf der BÜHNE erfolgen die öffentlichen Präsentationen der Arbeiten. Der CAMPUS beinhaltet das Workshop-Programm und verschiedene Gesprächsformate für die ausgewählten Teilnehmer. Und das FORUM richtet sich an Pädagogen, Praktiker und Studenten der jeweiligen Bereiche der kulturellen Jugendarbeit.

Alle Bundeswettbewerbe der Berliner Festspiele werden gefördert vom Bundesministerium für Bildung und Forschung.

Impressum

Festival

Leitung: Dr. Christina Schulz
Organisationsleitung: Sander von Lingselsheim
Mitarbeit: Renate Kligge, Jonas Rinderlin,
Christian Kock
Festivalbüro: Gudrun Ohst
Spielstättenleitung: Karsten Neßler
Technische Leitung: Thomas Pix
Beleuchtungsmeister: Petra Dorn, Ruprecht Lademann
Tonmeister: Manfred Tiesler, Jürgen Kramer

Magazin

Herausgeber Berliner Festspiele
Redaktion: Christina Schulz, Christina Tilmann,
Jochen Werner
Mitarbeit: Sander von Lingselsheim

Gestaltung: Ta-Trung, Berlin
Cover Fotografie: Buero fuer Fotografie, Philipp Jester
Herstellung: enka-druck GmbH
Papier: Circle Offset Premium White
Stand: Juli 2014

Copyright 2014 Berliner Festspiele,
Autoren und Fotografen
Fotorechte: S.8 Meesky Mo Photographie; S. 14 Felix
Berners; S. 18 Marion Borriss; S. 24 Richard Rochöll; S. 28
Diana Küster; S. 34 Meyer originals; S. 40 Elvira Parton

Veranstalter

Berliner Festspiele
Ein Geschäftsbereich der Kulturveranstaltungen
des Bundes in Berlin GmbH
Gefördert durch die Beauftragte der Bundesregierung
für Kultur und Medien

Intendant: Dr. Thomas Oberender
Kaufmännische Geschäftsführerin: Charlotte Sieben

Presse: Claudia Nola (Ltg.), Sara Franke,
Patricia Hofmann, Dorka Humbach-Batizi
Redaktion: Christina Tilmann (Ltg.),
Barbara Barthelmes, Jochen Werner
Internet: Frank Giesker, Jan Köhler
Marketing: Stefan Wollmann (Ltg.), Gerlind Fichte,
Christian Kawalla
Grafik: Christine Berkenhoff
Vertrieb: Uwe Krey
Ticket Office: Ingo Franke (Ltg.), Simone Erlein,
Gabriele Mielke, Marika Recknagel, Torsten Sommer,
Christine Weigand

Hotelbüro: Heinz Bernd Kleinpaß (Ltg.), Frauke Nissen
Protokoll: Gerhild Heyder

Technische Leitung: Andreas Weidmann
Leitung Beleuchtung: Carsten Meyer
Leitung Ton/Video: Manfred Tiesler
Technische Produktionsleitung: Matthias Schäfer
Bühneninspektor: Thomas Pix
Bühnenmeisterin und Chefmaschinstin: Lotte Grenz
Maschinisten: Martin Zimmermann, Fred Langkau
Beleuchtungsmeisterin: Petra Dorn
Tonmeister: Axel Kriegel, Martin Trümper-Bödemann
Ton- und Videotechniker: Stefan Höhne
Gebäudemanagement: Ulrike Johnson
Haustechnik: Frank Choschzick, Olaf Jüngling
Empfang: Barbara Ehrhoff, Georg Mikulla

Berliner Festspiele, Schaperstraße 24, 10719 Berlin,
T +49 30 254 89 0
www.berlinerfestspiele.de, info@berlinerfestspiele.de
Kulturveranstaltungen des Bundes in Berlin GmbH,
Schöneberger Str. 15, 10963 Berlin, kbb.eu



Berliner Festspiele



Gefördert durch



Die Beauftragte der Bundesregierung
für Kultur und Medien

Gefördert vom



Bundesministerium
für Bildung
und Forschung

Abonnieren Sie den Newsletter der Berliner Festspiele:
www.berlinerfestspiele.de/newsletter

Kalendarium

Mittwoch, 27.8.

16:00 Uhr	Campus: Begrüßung
16:30 Uhr	Forum: Einführung Aufführungsgespräche
17:00 Uhr	Campus: Willkommensjam
18:30 Uhr	Bühne Preisträger: Eröffnung
19:30 Uhr	Bühne Preisträger: Cage
21:00 Uhr	Empfang

Donnerstag, 28.8.

9:00–9:30 Uhr	Forum Praxis I: Einführung Praxis I
9:30–12:00 Uhr	Forum Praxis I: Moving Landscapes Campus Praxis: Intensiv-Workshops Teilnehmer
12:00 Uhr	Mittagessen
13:00–15:30 Uhr	Forum Praxis I: KörperSprache–SpracheKörper Campus Praxis: Impuls-Workshops Teilnehmer
16:00–16:50 Uhr	Forum und Campus Spezial: Physical Introduction
17:00–18:00 Uhr	Forum Dialog: Cage Campus Dialog: Cage
18:00 Uhr	Abendessen
19:30 Uhr	Bühne Preisträger: Höhenangst
21:00 Uhr	Bühne Preisträger: Kellerkinder

Freitag, 29.8.

9:30–12:00 Uhr	Forum Praxis I: Moving Landscapes Campus Praxis: Intensiv-Workshops Teilnehmer
12:00 Uhr	Mittagessen
13:30–16:00 Uhr	Forum Praxis I: KörperSprache–SpracheKörper Campus Praxis: Impuls-Workshops Teilnehmer
16:30–17:00 Uhr	Forum Praxis II: Einführung
17:00–18:00 Uhr	Forum Dialog: Höhenangst Campus Dialog: Höhenangst
18:00 Uhr	Abendessen
19:30 Uhr	Bühne Preisträger: COMIX
20:30 Uhr	Bühne Spezial: Texte treffen Töne – Lesung und Konzert

Samstag, 30.8.

9:30–12:00 Uhr	Forum Praxis I: Moving Landscapes Campus Praxis: Intensiv-Workshops Teilnehmer
	Forum Praxis II: Strawinsky, Bach & Co.
12:00 Uhr	Mittagessen
13:15–16:00 Uhr	Spree Ahoi!
13:30–16:00 Uhr	Forum Praxis I: Moving narration through translation Forum Praxis II: Strawinsky, Bach & Co.
16:00–16:45 Uhr	Campus Dialog: Kellerkinder
17:00–18:00 Uhr	Forum Dialog: COMIX Campus Dialog: COMIX
18:00 Uhr	Abendessen
19:30 Uhr	Bühne Preisträger: Da-Heim
21:00 Uhr	Bühne Preisträger: Kellerkinder

Sonntag, 31.8.

- 9:30–12:00 Uhr Forum Praxis I: Moving
narration through translation
Forum Praxis II: Tanz–Theater
Campus Praxis:
Intensiv-Workshops Teilnehmer
- 12:00 Uhr Mittagessen
- 13:30–16:00 Uhr Forum Praxis II:
Bild in Bewegung–
Medien auf der Tanzbühne
Campus Praxis:
Impuls-Workshops Teilnehmer
- 16:30–17:15 Uhr Forum Dialog: Da-Heim
- 17:00–18:00 Uhr Campus Dialog: Da-Heim
- 17:15–18:00 Uhr Forum Dialog: Kellerkinder
- 18:00 Uhr Abendessen
- 19:30 Uhr Bühne Preisträger:
Nathalie trifft Katie /
Justin trifft Stefan

Dienstag, 2.9.

- 9:30–10:30 Uhr Forum Dialog: Sophiatown
Campus Dialog: Sophiatown
- 10:30 Uhr Abschlussgespräch
mit den Teilnehmern
Anschließend
Imbiss und Abreise

Montag, 1.9.

- 9:30–12:00 Uhr Forum Praxis II:
Bild in Bewegung–
Medien auf der Tanzbühne
- 11:00–12:00 Uhr Campus Praxis: Showing
Intensiv-Workshops
- 12:00 Uhr Mittagessen
- 13:30–16:00 Uhr Forum Praxis II: Tanz–Theater
Campus Praxis:
Impuls-Workshops Teilnehmer
- 17:00–18:00 Uhr Forum Dialog:
Nathalie trifft Katie /
Justin trifft Stefan
Campus Dialog:
Nathalie trifft Katie /
Justin trifft Stefan
- 18:00 Uhr Abendessen
- 19:30 Uhr Bühne Preisträger: Sophiatown
- 21:30 Uhr Bühne Spezial:
Konzert „Land in Sicht“

